Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

94 (4.4.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis:
in Karlsruhe frei ins Haus geliefert monatl. 22.— Mk., in den Ausgabestellen abgeholt monatl. 19.— Mk., auswärts durch unsere Agentur bezogen 22.— Mk. monatlich.
Einzelverkauf 1.— Mk.

Fernsprechanschlüsse:
Geschäftsstelle Nr. 203.
Verlag Nr. 21 und 297.
Schriftleitung Nr. 20 u. 894.
Hauptschriftleiter Nr. 19.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen:
die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 4.— Mk.; auswärts 5.— Mk.; Familienanzeigen u. Stellengesuche 2.80 Mk.; Reklamezeile 14.— Mk., an erster Stelle 16.— Mk.
Rabatt nach Tarif.
Anzeig.-Annahme b. 12 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 4 Uhr nachm.

Postscheckkonto: Nr. 9547 Karlsruhe.
Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

Beilagen: „Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Joho; für Inserate: Heinrich Schrever. Druck u. Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion Dr. Richard Fügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423.
Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Nr. 94. — Dienstag, den 4. April 1922 — Erstes Blatt.

Der Oberrhein.

Der französische Plan für die Schiffbarmachung und die Ausnützung der Wasserkräfte des Rheins zwischen Basel und Straßburg.

Von Oberbaurat **Kupferschmid**, Karlsruhe.

Am 8. April tritt in Straßburg die Internationale Rheinschiffahrtskommission zusammen. Aus Berichten der Schweizer Blätter kann man schließen, daß bei dieser Tagung Frankreich versuchen wird, seine Pläne zur Ausnützung des Oberrheins der Verwirklichung näher zu bringen. Die freie Rheinschiffahrt ist durch diese Pläne aufs schwerste bedroht. Den Ausführungen des Herrn Oberbaurats Kupferschmid wird deshalb in der Oeffentlichkeit große Beachtung zukommen.

I.

In Art. 358 des Friedensvertrages ist nach der amtlichen deutschen Uebersetzung festgesetzt:

„Vorbehaltlich seiner Verpflichtung, den Bestimmungen des Mannheimer Abkommens (unter dem Mannheimer Abkommen ist die revidierte Rheinschiffahrtsakte von 1868 zu verstehen) oder des an seine Stelle tretenden Abkommens (gemeint ist die neu aufzustellende Akte) sowie den Bestimmungen des gegenwärtigen Vertrages nachzukommen, hat Frankreich am ganzen Laufe des Rheins zwischen den äußersten Punkten der französischen Grenze (d. h. zwischen der Schweizer Grenze bei Hüningen und der bayerischen Grenze an der alten Lautermündung)

a) das Recht, zur Speisung der bereits gebauten oder noch zu bauenden Schiffahrts- und Bewässerungskanäle oder für jeden anderen Zweck Wasser aus dem Rhein zu entnehmen und auf dem deutschen Ufer alle zur Ausübung dieses Rechts erforderlichen Arbeiten auszuführen;

b) das ausschließliche Recht auf die durch den Ausbau des Stromes erzeugte Kraft mit dem Vorbehalt, daß die Hälfte des Wertes der tatsächlich gewonnenen Kraft an Deutschland vergütet werden muß. Diese Vergütung wird in Geld oder in Kraft geleistet; der unter Berücksichtigung der Kosten der für die Krafterzeugung notwendigen Arbeiten berechnete Betrag wird, falls darüber kein Einverständnis erzielt wird, durch Schiedsspruch bestimmt. Zu diesem Zweck ist Frankreich allein zur Ausführung aller Ausbau-, Stau- und sonstigen Arbeiten, die es zur Krafterzeugung für erforderlich hält, in diesem Teil des Stromes berechtigt.

Die Ausübung der in Absatz a) und b) dieses Artikels erwähnten Rechte darf weder im Rheinbett noch in den etwa an seine Stelle tretenden Ableitungen die Schiffbarkeit beeinträchtigen, oder die Schiffahrt erschweren; auch darf sie keine Erhöhung der bis dahin nach Maßgabe des geltenden Abkommens (der Akte) erhobenen Angaben nach sich ziehen. Alle Bauentwürfe sind der Zentralkommission zur Feststellung, ob diese Bedingungen erfüllt sind, vorzulegen.

Zur Sicherstellung der gehörigen und getreulichen Durchführung der in Absatz a) und b) enthaltenen Bestimmungen übernimmt Deutschland folgende Verpflichtungen:

1. Es wird den Bau keines Seitenkanals und keiner Ableitung auf dem rechten Stromufer gegenüber der französischen Grenze unternehmen oder zulassen.

2. Es gesteht Frankreich das Anlege- und Wegerecht in allen rechtsrheinischen Geländestreifen zu, die für die Einrichtung und den Betrieb der Wehre, welche Frankreich mit Zustimmung der Zentralkommission später sich zu bauen entschließt, und für die entsprechenden Vorarbeiten erforderlich sind. Nach Maßgabe dieser Zustimmung ist Frankreich zur Bestimmung und Abgrenzung der erforderlichen Geländeplätze befugt und darf die Gelände nach Ablauf von zwei Monaten nach einfacher Benachrichtigung in Besitz nehmen unter der Voraussetzung, daß es an Deutschland Entschädigungen bezahlt, deren Gesamtbetrag durch die Zentralkommission festgesetzt wird. Es ist Sache Deutschlands, die Eigentümer der mit diesen Dienstbarkeiten belasteten oder durch die Arbeiten endgültig in Anspruch genommenen Grundstücke zu entschädigen."

Hiernach kann Frankreich nicht nur die gesamten Wasserkräfte des Rheins zwischen der Schweizer Grenze und der Lautermündung für sich beanspruchen, wenn es nur für die Hälfte derselben eine der Höhe nach allerdings nichts weniger als klar festgesetzte Geldentschädigung an Deutschland bezahlt, sondern auch in der gleichen Strecke für beliebige Zwecke — Schiffahrt, Kraftgewinnung, Wiesenwässerung, Speisung des Rhein-Rhonekanals u. a. — aus dem Rhein Wasser entnehmen und seitlich ableiten, sofern nur hierdurch die im Rhein oder in den an seine Stelle tretenden Ableitungen — Seitenkanäle — die Schiffbarkeit nicht beeinträchtigt oder die Schiffahrt nicht erschwert wird. Welche Schiffbarkeit und welche Schiffahrt hier gemeint sind, ob die heutige oder eine künftige und im letzteren Fall zu welchem Zeitpunkt, ist allerdings nicht gesagt.

Seinen ihm zustehenden Anspruch hat Frankreich bisher nur für die Strecke Straßburg—Basel geltend gemacht, indem es im Frühjahr 1921 der Zentralkommission unter dem Titel „Aménagement du Rhin entre Huningue et Straßbourg pour la grande navigation et la force motrice" ein Projekt für einen linksrheinischen Schiffahrts- und Werkkanal — den sogenannten grand canal d'Alsace — zur Prüfung vorlegte. Aus der dem Projekt beigegebenen Beschreibung sind folgende Angaben entnommen:

Der Kanal zweigt bei bad. Rheinkilometer 4 gegenüber dem Ort Märkt vom Strom ab, folgt ihm im allgemeinen parallel und in einem Abstand, der im Mittel etwa 300 Mtr. mißt, und kehrt etwas oberhalb Straßburg gegenüber bad. Kilometer 121 zum Rhein zurück. Seine Länge mißt rund 114 Kilometer; er ist in 8 Stufen eingeteilt und enthält 8 Schleusen und 8 Kraftwerke, wovon je 4 oberhalb und unterhalb Breisach liegen. Das Bruttogefälle der Stufen mißt bis 13 Mtr. Die Wasserzuführung erfolgt durch ein bewegliches Wehr, das 500 Mtr. unterhalb der Kanalabzweigung (bad. Km. 4,5) in den Rhein eingebaut ist und dessen Stau sich bis zur deutsch-schweizerischen Grenze am rechten Ufer erstreckt. Bei Niederwasser wird dem Kanal alles Wasser zugeführt bis auf 50 Kbm.-Sek., die dem Strom zur Reinhaltung des Bettes und zur Erhaltung des Fischbestandes belassen sind. Bei einer etwa dem Mittelwasser entsprechenden Wasserführung von 1000 Kbm.-Sek. im Strom werden im Kanal 800 Kbm.-Sek., bei höheren Wasserständen bis 815 Kbm.-Sek. abgeführt.

Bei jedem Kraftwerk ist eine Schleuse von 25 Mtr. Weite und 170 Mtr. Länge vorgesehen, die einen Schleppzug, bestehend aus einem Radschleppboot und zwei Kähnen von 1000 bis 1200 Tonnen Tragfähigkeit aufnehmen kann. Die Dauer einer Schleusung ist zu etwa einer Stunde angenommen. Der Kanal soll nicht in einem Zuge, sondern mit dem Bedarf an elektrischer Energie Schritt haltend, nach und nach in 8 Abteilungen ausgeführt werden. Dementsprechend erhält das erste Kraftwerk — bei Kembs — einen nach dem Rhein führenden provisorischen Unterkanal, der so lange bestehen bleibt, bis das nächstfolgende Kraftwerke gebaut ist. In gleicher Weise sollen die weiter folgenden Kraftwerke behandelt werden.

Das bei bad. Km. 4,5 vorgesehene Rheinwehr hat 9 mit beweglichen Stoneyschützen verschließbare Oeffnungen, von denen die drei mittleren eine Weite von je 30 Mtr., die seitlichen eine solche von je 17,5 Mtr. erhalten. Der Kanal hat eine Sohlenbreite von 86 Mtr. und eine Wassertiefe von 7 Mtr. in der Mitte und von 6 Mtr. an den Uferfüßen. Die Böschungen sind mit 1 : 3 geneigt. Bei einem Wasserstand von 1,5 am Basler Pegel — Wasserführung im Strom 1300 Kbm.-Sek. — mißt der Wasserquerschnitt im Kanal 670 Quadratmeter, die mittlere Strömungsgeschwindigkeit in ihm 1,2 Mtr. Die Kanaldämme, die 1,5 Mtr. über dem höchsten Wasserstand im Kanal liegen, erhalten eine Kronenbreite von mindestens 15 Mtr. Im Wehr und bei den Kraftwerken sind Fischtreppen vorgesehen.

Das Gesamtgefälle des Rheins zwischen Hüningen und Straßburg wird zu 107 Mtr., wovon im Mittel 100 Mtr. ausgenutzt werden können, die an den Kraftwerken verfügbare Rohkraft bei Mittelwasser (Basel + 1,0 Mtr., Wasserführung im Strom 960 Kbm., im Kanal 800 Kbm.) zu 769 000 PS angegeben.

Das Projekt besteht aus zwei ungleich bearbeiteten Teilen. Der obere Teil umfaßt die erste Gefällstufe mit dem Rheinwehr bei bad. Km. 4,5, dem Seitenkanal und dem Kraftwerk mit Schiffsschleuse bei Kembs und reicht bis gegenüber bad. Km. 12. Für diesen Teil ist das Projekt zwar nicht im Rahmen eines baureifen Entwurfs immerhin aber in demjenigen eines gut durchgearbeiteten Vorprojektes gehalten, das die für eine Prüfung und Begutachtung notwendigen Unterlagen enthält. Der untere Teil dagegen besteht lediglich aus einer in einer Karte im Maßstab 1 : 75 000 eingezeichneten roten Linie, die selbstverständlich keine Begutachtung zuläßt. Dies rührt davon her, daß das Projekt für die erste Stufe nur eine Wiedergabe des 1902—08 von den Ingenieuren R. Köchlin und L. Potterat zusammen mit der Firma Havestadt & Contag bearbeiteten und 1908 vom Stadtbaurat Dr. Köhn in Berlin und Dr.-Ing. Locher in Zürich begutachteten Entwurfs für das Rheinkraftwerk Mülhausen oder wie es auch bezeichnet wurde, das Kembser Kraftwerk, ist. Dieses letztere Projekt hat von 1906 bis 1909 der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt vorgelegen und ist von ihr unter gewissen Bedingungen gutgeheißen worden. Die badische Regierung hat aber die Genehmigung zur Ausführung versagt, weil inzwischen die auf die Schiffbarmachung des Rheins abzielenden Bestrebungen sehr an Boden gewonnen hatten und ihr für die Verwirklichung dieses Gedankens eine Kanalisierung der gesamten Strecke Straßburg—Basel als die beste Lösung erschien, mit dieser Lösung aber der Entwurf für das Kembser Werk und der daran geknüpfte Plan einer Fortsetzung des Kanals am linken Ufer stromabwärts nicht zu vereinbaren war.

Man hat es also nicht mit einem neuen Projekt, sondern mit einer alten Lieblingsidee der Elsässer, vor allem der Stadt Mülhausen zu tun, die auch das frühere Projekt finanziert hätte.

Die Verhandlungen in der Zentralkommission über das neue französische Projekt haben im Frühjahr 1921 begonnen. Seine technische Prüfung ist einer Unterkommission übertragen, die aus je einem Mitglied der 7 in der Zentralkommission vertretenen Staaten gebildet ist. Im Verlauf der von dieser gepflogenen Verhandlungen hat die französische Regierung noch im gleichen Jahre unter ausdrücklicher Betonung des ihr nach Art. 358 des Friedensvertrages zustehenden Rechtes auf den ganzen Kanal den unteren Teil des Projektes vorläufig zurückgezogen, so daß zurzeit nur noch die Kembser Stufe in der Zentralkommission zur Prüfung steht. Diese Prüfung hat sich nach Art. 358 lit. b Abs. 2 lediglich darauf zu beschränken, ob und wie weit etwa durch den Kanal, der auf eine Erstreckung von rund 8 Km. als Wasserstraße an die Stelle des Rheins treten soll, die Schiffbarkeit beeinträchtigt oder die Schiffahrt erschwert wird. Darüber hinaus, namentlich zur Prüfung, ob etwa die Kraftgewinnung zweckmäßig gestaltet und bis zur größtmöglichen Ausbeute gesteigert ist, sowie ob und in wieweit die Inter-

Lloyd George zur Genua-Konferenz.

w. **London**, 3. April. (Eigener Drahtber.) Im Unterhause erklärte Lloyd George in seiner Rede, wenn der Vertrauensantrag abgelehnt würde, müßte Großbritannien in Genua durch eine andere Abordnung vertreten werden. Eine Versammlung, wie die Genuaer Konferenz könnte eine Revision der bestätigten Verträge nicht in Erwägung ziehen, selbst wenn man annähme, daß eine Revision wünschenswert sei. Die Genueser Konferenz sei eine wirtschaftliche Konferenz. Die Konferenz sei einberufen worden, um die Frage des wirtschaftlichen Wiederaufbaues Europas zu erwägen, da es in einem noch nie dagewesenen Umfange verarmt sei. Große Rüstungen seien im Anzug. Die schon um vieles überbürdeten Völker hätten noch weitere Lasten zu tragen, um Gefahren, die man fürchte, abzuwehren. Genua sei bestimmt gewesen, die beste Art der Wiederherstellung, der Ordnung und der Hebung des Wohlstandes zu prüfen. Seit der Canner Konferenz hätten keinerlei neue Beschränkungen hinsichtlich der Aufgaben der Genueser Verhandlungen Platz gegriffen.

Zweifelsohne hätten die nach dem Versailler Vertrag vorgenommenen Grenzänderungen neue wirtschaftliche Schwierigkeiten hervorgerufen. Lloyd George behauptete, die Reparationen hätten eine wirtschaftliche Desorganisation nicht verursacht. Die Schwierigkeiten seien der Tatsache zuzuschreiben, daß Frankreich und Belgien zerstört worden sei. Wenn der Friedensvertrag geändert werden würde, so würde die Last von Deutschland auf Frankreich und Belgien verschoben werden. Lloyd George fuhr fort, wenn wir auf Zahlen beständen, die die Tragfähigkeit eines durch den Krieg erschöpften Landes überschreiten, so werden wir die Krise beschleunigen, die nicht auf Deutschland beschränkt sein würde. Aber zweitens ist zu erwägen, daß Deutschlands äußerste Zahlungsfähigkeit nach seiner Fähigkeit in der Gegenwart zu beurteilen ist, wo es ebenso wie das übrige Europa um die Erholung von der Erschöpfung des Krieges kämpft. Auch sind diese Fragen nicht dazu angetan, in Genua entschieden zu werden. Frankreich kann auf das Recht einer Entschädigung entsprechend des Versailler Vertrages nicht verzichten. Diese Frage könne dem Urteil einer Konferenz, auf der Deutschland, Oesterreich, Rußland, Ungarn und die Neutralen vertreten sind, nicht unterbreitet werden.

*

Lloyd George doch amtsmüde.

London, 3. April. Der Sohn Lloyd Georges erklärte in einer Versammlung der Liberalen, sein Vater, der Premierminister, sei amtsmüde und ging nur nach Genua, weil er es als seine Pflicht und als den einzigen Weg ansehe, die Wohlfahrt Europas wieder herzustellen.

Die Italienfahrt des Kanzlers.

Berlin, 3. April. Wie das „Tageblatt" hört, wird der Reichskanzler am Mittwoch abend Berlin verlassen, um sich nach einem kurzen Aufenthalt in Frankfurt a. M., wo er die dortige Messe zu besuchen gedenkt, und in Freiburg, nach Genua begeben. Am Samstag wird dann die deutsche Delegation unter Führung des Ministers des Aeußern, Dr. Rathenau, die Reise nach Genua antreten.

*

Russische Kommunistenführer bei Dr. Wirth.

Berlin, 3. April. Den Blättern zufolge, sind heute vormittag die russischen Delegierten für Genua: Tschitscherin, Litwinoff und Joffe vom Reichskanzler empfangen worden. Mittags waren sie Gäste Dr. Rathenaus. Bei beiden Anlässen bot sich Gelegenheit zu einer allgemeinen Aussprache über die politischen Fragen. Auch das Projekt eines deutsch-russischen Handelsvertrages ist, wie das „Tagebl." schreibt, kurz angeschnitten worden.

Das russische Botschaftsgebäude in Berlin.

Berlin, 3. April. In Uebereinstimmung mit einem Beschluß des Reichskabinetts hat der Minister des Aeußern, Dr. Rathenau, der hiesigen Sowjetvertretung das russische Botschaftsgebäude Unter den Linden wieder zur Verfügung gestellt.

Die politischen Folgen des Todes Kaiser Karls.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Durch den Tod Kaiser Karls ist eine Lage geschaffen, die in den politischen Kreisen der nächstbeteiligten Staaten sehr verschieden beurteilt wird. In der Berliner Diplomatie verlautet heute, die kleine Entente beabsichtigt, in Budapest einen Schritt zu unternehmen, um die ungarische Regierung anläßlich des Todes des Exkönigs daran zu erinnern, daß die Regierungen der kleinen Entente unter keinen Umständen die Rückkehr eines Habsburgers auf den ungarischen Thron dulden würden. Eine solche Demarche war natürlich auf Widerstand in Budapest gestoßen. Ruhiger beurteilt man die Lage in Wien. Dort ist man an den maßgebenden Stellen der Ansicht, daß der Tod Karls in Ungarn selbst eine Entspannung hervorrufen werde. Karl sei der letzte gekrönte König von Ungarn, der letzte Träger der Stephanskrone gewesen. Nach seinem Tode lebt jetzt kein König von Ungarn mehr, wodurch die innere politische Lage, aber auch das Verhältnis Ungarns zu den Nachfolgestaaten eine Klärung erfahren hat. Nach dem Beschluß der kleinen Entente und der Nachfolgestaaten sei die Wiedereinsetzung der Habsburger in Ungarn ausgeschlossen. Diese Wiener Anschauung scheint wenig in die Tiefe der politischen Tatsachen zu gehen.

Am wichtigsten ist es natürlich, zu wissen, was in diesen Tagen in Budapest selbst vorgeht. Der dortige Korrespondent des Berliner „8-Uhr-Abendblattes" hatte Gelegenheit, mit mehreren führenden Persönlichkeiten der legitimistischen Partei zu sprechen, z. B. mit dem Grafen Andrassy. Dieser erklärte, daß die Anhänger des Hauses Habsburg den Kronprinzen Otto als rechtmäßigen König von Ungarn betrachten. Sie stellen sich auf den Standpunkt, daß die verfassungsrechtliche Thronfolge durch die revolutionären Ereignisse keine Unterbrechung erlitten habe und daß infolgedessen der Thronfolger auch der rechtmäßige Thronanwärter sei. Andrassy meint, daß für den jugendlichen König die Königin Zita die Regentschaft übernehmen müßte und erklärt ferner, die Legitimisten würden die Rückkehr der Königin und ihrer Kinder nach Ungarn verlangen.

Graf Albert Akkony teilt gleichfalls die vorhin geschilderte Auffassung, die überhaupt in legitimistischen Kreisen einheitlich ist. Von wesentlichem Interesse ist es, wie die sog. freien Königswähler, die in letzter Zeit nach dem zweiten Putsche Karls an Stärke gewonnen haben, den Tod Karls beurteilen. Es kann festgestellt werden, daß die Stimmung auch in diesen Kreisen sich zugunsten des Kronprinzen zu entwickeln scheint. Nur will man in diesen Kreisen von einer Regentschaft Zitas nichts wissen, man steht vielmehr auf dem Standpunkt, daß der Reichsverweser Horty die Regentschaft für den König übernehmen müsse. Man muß bei der Beurteilung der Verhältnisse, die durch das Ableben des Habsburgers geschaffen sind, sich vor Augen halten, daß von vielen Seiten besonders in der Entente die Person Karls als Hindernis in der ungarischen Königsfrage betrachtet wurde. Da dieses Hindernis nicht mehr besteht, liegt die Möglichkeit vor, daß diese Frage in ein neues, für die internationale Politik nicht ungefährliches Stadium eintritt.

Monarchistenkundgebungen in Budapest.

Budapest, 3. April. Der Tod des Exkaisers Karl gab den ungarischen Anhängern des alten Königtums Anlaß zu Kundgebungen. Sie schlugen öffentlich eine Proklamation an, in der sie den erstgeborenen Sohn Otto zum König von Ungarn ausriefen. Die Regierung schritt mit Beschlagnahme und Verhaftungen ein. Ueber die amtliche Stellung zur Königsfrage wurde der Oeffentlichkeit folgendes bekannt gegeben: Der Standpunkt der ungarischen Regierung in der Königsfrage hat sich infolge des Hinscheidens des Königs nicht verändert. Die gesetzliche Grundlage, wodurch der Thronverlust des ganzen Hauses Habsburg ausgesprochen wird, darf nicht verlassen werden. Zudem besteht das Versprechen der Regierung, daß sie im Zusammenhang mit der Thronentsagung den Ententemächten gemacht hat, nämlich, daß sie vor der Lösung der Königsfrage mit den Ententemächten in Fühlung treten werde, die Lösung also nur auf dieser Grundlage möglich ist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

essen und Rechte der deutschen Rheinanwohner durch die Anlage des Seitenkanals berührt oder geschädigt werden, ist die Zentralkommission nicht zuständig. Wie es scheint, betrachtet sich Frankreich bezüglich der Kraftgewinnung als in keiner Weise gebunden oder beschränkt, dagegen hat es eine Rücksichtnahme auf die Rechte und das Eigentum der deutschen Uferanwohner bereits zugesichert. Wie weit diese gehen wird, ist allerdings fraglich, immerhin darf aber angenommen werden, daß nach Abschluß der Beratungen der Zentralkommission hierwegen Verhandlungen zwischen Frankreich, Baden und dem Reich, mit letzterem als Eigentümer der Rheinwasserstraße, folgen werden.

Deutschland hat also an dem französischen Kanal nach drei Richtungen ein Interesse: Bezüglich der Schiffahrt, der Kraftausbeute und der Rechte und des Eigentums der Uferanwohner.

Nach allen drei Richtungen bestehen gegen das Projekt ernste Bedenken. (Forts. folgt.)

Gegen ein Streikrecht für Beamte

Der Vorstand des Badischen Städteverbandes hat vor einigen Tagen einstimmig folgende Entschließung gefaßt:

„Ein Streikrecht der Beamten gibt es nicht. Der Beamte, der streikt, bricht seinen Diensteid und verletzt die Amtspflichten. Das Streiken stellt sich als unentschuldigtes Fernbleiben vom Amte dar mit der Folge des Verlustes der Besoldung und der Einleitung des Dienststrafverfahrens."

Die Entschließung wurde gefaßt im Anschluß an eine Notiz im Verbandsorgan der badischen Gemeindebeamten.

*

Berlin, 3. April. In einer vom Reichsbund deutscher Berufsbeamten einberufenen Vertreterversammlung der außerhalb des Deutschen Beamtenbundes und der Gewerkschaften stehenden Berufsbeamtenverbände wurde eine Entschließung angenommen, worin die versammelten Verbände einmütig das Streikrecht für die Berufsbeamten ablehnen und dafür die baldigste Schaffung von öffentlich-rechtlichen Beamtenkammern zur Vertretung der Interessen der Berufsbeamten fordern.

Deutsches Reich

Der neue Reichsernährungsminister.

Der vom Reichspräsidenten zum Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ernannte Reichstagsabgeordnete Anton Fehr ist ordentlicher Professor der Hochschule für Landwirtschaft und Brauerei in Weihenstephan bei Freising. Er vertritt im Reichstag den Wahlkreis 27 (Oberbayern-Schwaben) und gehört dem Bayerischen Bauernbunde an, steht also den Demokraten nahe. Er ist am 24. Dezember 1881 in Lindenberg im Algäu als Sohn des Altbürgermeisters von Lindenberg geboren, besuchte das Gymnasium in Kempten und nach praktischer Ausübung der Landwirtschaft die Akademie für Landwirtschaft und Brauerei Weihenstephan, dann die landwirtschaftliche Abteilung der Technischen Hochschule München. Nach längerer Tätigkeit in der Landwirtschaft arbeitete er kurze Zeit am Laboratorium für Bodenkunde und 1904 bis 1905 als Assistent am Milchwirtschaftlichen Institut in Weihenstephan. Von 1905 bis 1909 war er Landwirtschaftslehrer im Algäu, von 1909 bis 1917 Kreisinspektor für Landwirtschaft in Oberbayern, 1917 wurde er zum Lehrer für Milchwirtschaft an die Hochschule Weihenstephan berufen und war seit 1919 dort ordentlicher Professor. Seit Oktober 1915 stand er im Nebenamt der bayerischen Landesfettstelle in München vor. Fehr gilt als einer der besten Kenner der praktischen und theoretischen Landwirtschaft und genießt als hervorragender Fachmann allgemeine Achtung. Das bisher über ihn Bekanntgewordene berechtigt zu der Annahme, daß er den Interessen der Konsumenten sowohl wie der Produzenten in gerechter Weise Rechnung tragen wird. Er hat, wie schon berichtet, vor einiger Zeit die Ansicht geäußert, daß die öffentliche Bewirtschaftung in der Landwirtschaft, wenn auch im engen Rahmen aufrechterhalten werden müsse, daß sie aber nicht zu einer Fessel für die landwirtschaftliche Erzeugung werden und keinesfalls produktionshemmend wirken dürfe. Das Getreideumlageverfahren müsse verbessert und der Leistungsfähigkeit der einzelnen Wirtschaftsverbände angepaßt werden. Als wichtigste Vorbedingung für eine Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse erklärte er die Förderung der Kunstdüngerindustrie.

Erster deutscher Angestelltentag in Weimar.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (Kaufmännischer Verein von 1858, Verband Deutscher Handlungsgehilfen, Verein der Deutschen Kaufleute und Deutscher Angestelltenbund) gedenkt einen ersten deutschen Angestelltentag in Weimar abzuhalten.

Die Sektsteuer.

Berlin, 3. April. Im Reichstagsausschuß für Verbrauchssteuern ist beschlossen worden, daß auf jede Flasche Schaumwein beim Uebergang an den Verbraucher 30 Prozent Schaumweinsteuer erhoben werden, dafür aber die jetzige Banderole fortfällt.

Alle halbe Stunde fährt ein Kohlenzug nach Frankreich ab.

Berlin, 3. April. Der „Vorwärts" gibt eine Darstellung der bisher von Deutschland auf Grund des Versailler Vertrages geleisteten Kohlenlieferungen. Danach ist vom September 1919 bis 31. Dezember 1921 alle 29 Minuten ein Eisenbahnzug von achtzig 10-Tonnenwagen abgerollt. Nachdem in Spaa eine gesteigerte Reparationskohlenlieferung bestimmt worden war, beträgt die in der Zeit vom 1. August 1920 bis 31. Dezember 1921 abgelieferte Reparationskohlenmenge 24,2 Millionen Tonnen, mit anderen Worten: jede Minute gehen mehr als 3 Wagen mit Reparationskohle nach dem Westen. Nach Italien sind im letzten Halbjahr 1921 an oberschlesischer Kohle insgesamt rund 1 527 000 Tonnen befördert worden.

Münchener Kommunistenpläne.

München, 3. April. In einer Versammlung der drei gewerkschaftlichen Betriebsräte wurde mitgeteilt, daß die Zahl der Streikenden und Ausgesperrten in der Metallindustrie in München rund 13 000, in Nürnberg 26 000, in Augsburg 9000 und in Württemberg 64 000 Personen betrage. Bei einem Generalstreikappell der Betriebsräte der Metallarbeiter wurde beschlossen, unverzüglich den deutschen Betriebsrätekongreß einzuberufen, der nach Angabe des bayerischen Kommunistenorgans „Neue Zeit" den Abwehrkampf des süddeutschen Proletariats auf eine einheitliche Grundlage stellen werde.

Verschärfte Besetzung der Duisburger Gegend.

Duisburg, 3. April. Wie bereits gemeldet, beabsichtigt man belgischerseits, die Stadt Duisburg und ihre Umgebung mit einer größeren Truppenzahl zu belegen. Einstweilen sind nach Duisburg zwei Kompagnien Radfahrer und eine Maschinengewehrkompagnie beordert worden. In der Umgebung der Stadt sollen aber weiter größere Gendarmeriemannschaften untergebracht werden. Eine weitere Maßnahme wird darin bestehen, daß Ruhrort und Meiderich je ein Bataillon Infanterie erhalten; außerdem ist an der Grenze des besetzten Gebietes eine strengere Kontrolle zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet in Aussicht genommen, worüber noch endgültig Beschluß gefaßt werden soll.

Französische Schandtaten.

Kattowitz, 3. April. Ein Untersuchungsgefangener im Polizeigefängnis Kattowitz wurde durch das Zellenfenster hindurch von einem französischen Wachtposten erschossen, angeblich weil er den Posten verhöhnt hatte.

Schulstreik in Spandau.

Berlin, 3. April. Die evangelische Elternschaft in Spandau ist heute vormittag in den Schulstreik getreten. Veranlassung zu dem Streik gab die Neuteilung der Spandauer Schulbezirke, durch die zwei weltliche und eine katholische Schule in Gebäuden untergebracht werden sollen, die sonst zu evangelischen Gemeindeschulen verwendet wurden. In der zweiten Gemeindeschule erschienen heute morgen von etwa 800 Schulkindern nur 20, so daß der Unterricht ausfallen mußte.

Dokumentenfälscher.

Breslau, 3. April. Die Breslauer Behörden sind mit der Aufdeckung einer Riesenbetrugsaffäre beschäftigt. Es handelt sich um mehrere Schwindler, die sich mit der Herstellung und dem Vertrieb gefälschter Zeugnisse befaßten, mit denen die Inhaber vermutlich in die Lage versetzt wurden, sich bei einer Universität immatrikulieren zu lassen. Außerdem haben sie auch politisch wichtige Papiere angefertigt auf Grund deren die Entente, wie man annimmt, besondere Anordnungen in Deutschland hat ergehen lassen.

Ein Opfer seiner Hilfsbereitschaft.

Berlin, 3. April. Der Leiter des deutschen Krankenhauses in Tiflis, Dr. Merzweiler, ist an Flecktyphus gestorben. Die Leitung des Krankenhauses hat bis auf weiteres Dr. Mann übernommen.

Reichsgesetzblatt.

Das Reichsgesetzblatt Nr. 25 vom 31. März hat folgenden Inhalt: Gesetz über Verlängerung der Geltungsdauer von Demobilmachungsverordnungen. — Gesetz betr. den Vertrag zum Abschluß der endgültigen Donauakte. — Bekanntmachung betr. Erhöhung der Säße der Militärtarife für Eisenbahnen. — Verordnung über den Zusammenschluß der Kohlenbergwerksbesitzer des niederrheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau-Bezirkes zu einem Kohlensyndikat.

Die uneinigen Internationalen.

Berlin, 3. April. Die Konferenz der drei internationalen sozialistischen Vereinigungen (der Gemäßigten, der weniger Gemäßigten und der Maßlosen oder Radikalen), die gestern, wie schon berichtet, in Berlin eröffnet wurde, scheint über ihre Anfänge nicht hinauszukommen. Die Gegensätze zwischen den Gemäßigten und den Radikalen sind zu groß. Ein Vertreter der Gemäßigten, der belgische Arbeiterführer Van der Velde — übrigens ein Verteidiger des Versailler Friedensvertrags — sagte den Bolschewisten und Kommunisten allerhand Dinge, die den Herren aus Rußland nicht angenehm in den Ohren klangen. Der Kommunistenführer Radek aus Moskau blieb die Antwort nicht schuldig, gab fest heraus und erklärte, daß die Moskauer zu der Sorte Van der Velde überhaupt kein Vertrauen hätten. Verschnupft ging man auseinander. Nun berät man fein säuberlich getrennt, ob es überhaupt noch Wert habe, die Konferenz weiter tagen zu lassen.

Riesenschiebungen bei einer Reichsbehörde.

Berlin, 3. April. Aus Breslau wird der „B. Z. a. M." gedrahtet, daß bei einer oberschlesischen Reichswirtschaftsstelle große Schiebungen aufgedeckt worden sind und daß es sich dabei um 75 Millionen Mark handelt. Angesehene Beuthener Kaufleute seien bereits verhaftet worden.

Verschiedene Drahtmeldungen

Grubenunglück.

Beuthen, 3. April. Ein schweres Unglück ereignete sich in der Castellengogrube. Dort brach Samstag abend gegen 9 Uhr anscheinend im Transformatorenhaus ein Brand aus. Fünf Bergarbeiter konnten sich nicht retten. Versuche, die Abgeschnittenen herauszuholen, war wegen der starken Rauchentwicklung und der großen Hitze erfolglos. Es besteht wenig Hoffnung, diese Bergarbeiter lebend aus ihrer Lage zu befreien.

*

Beuthen, 3. April. Gegenüber der Blättermeldung von einem schweren Brandunglück auf dem Anselnschacht in Oberschlesien wird aus Ratibor gemeldet, daß dort von einem solchen Unglück nichts bekannt ist. Der Anselnschacht liege nicht im Kreise Ratibor, sondern in der Tschecho-Slowakei.

Lenins Krankheit.

Frankfurt a. M., 3. April. Nach einer Meldung der „Frkf. Ztg." reiste auf der Fahrt nach Berlin der Rest der Sowjetdelegation für Genua in Riga durch. Nach der Konsultation über Lenins Gesundheitszustand kehrten in demselben Zuge die Professoren Förster (Breslau) und Klemperer (Berlin) nach Deutschland zurück. Letzterer erklärte in einer Unterredung Lenins Krankheit für heilbar. Er leidet an Kopfschmerzen. Augenblicklich ist er arbeitsfähig, obgleich stark überanstrengt. Klemperer verweigerte eine nähere Bezeichnung der Krankheit ohne Einverständnis mit dem Patienten. Jedenfalls ist Lenin nicht krebskrank.

Belgische Angstphantasien.

t. **Paris**, 3. April. Das „Journal" erfährt aus Brüssel, die von belgischen Justizbehörden in Deutschland angestellten Untersuchungen hätten ergeben, daß in Hamborn beinahe regelmäßig Geheimversammlungen abgehalten werden, in denen man gegen die Sicherheit der belgischen Besatzungsbehörden konspiriert. Von einwandfreien Zeugen sei sogar festgestellt worden, daß auf den Kopf des Generals Baurain ein Preis gesetzt worden sei. Als Mörder des Leutnants Graf wird nunmehr ein Hans Abich genannt. Man will festgestellt haben, daß Abich seine Tat mit Vorbedacht begangen habe. Ein Zeuge soll sogar gehört haben, wie er gegen belgische Besatzungstruppen Drohungen ausstieß. Unmittelbar vor dem Drama soll er gesagt haben: „Und wenn wir über Leichen schreiten müssen, so müssen wir unser Ziel erreichen."

Amerikanische Urteile.

London, 3. April. Wie aus Washington gemeldet wird, erklärte der amerikanische Senator Oven nach Rückkehr von seiner dreimonatigen Reise nach Europa, Amerika könne Europa erst dann Unterstützung leisten, wenn die mitteleuropäischen Staaten den übermäßigen Druck von Papiergeld eingestellt, ihre Rüstungen herabgesetzt und ihr Budget ins Gleichgewicht gebracht hätten.

Großer Bergarbeiterstreik in Amerika.

London, 3. April. In den Vereinigten Staaten sind jetzt über eine halbe Million Kohlenbergarbeiter im Streik.

Theater und Musik

Neue Musik in München.

Von den Anhängern und Jüngern neuester Musik wird zur Stunde der Name des Franzosen Maurice Ravel viel genannt. Nachdem die hohe Kunst Walter Gieseking's uns dessen gespenstigen „Gaspard de la Nuit" in einer makellosen Ausdeutung gegeben und das vorzügliche Lehner-Quartett (Budapest) Ravels Streichquartett vermittelt hatte, hörte man nun in der zweiten Konzerthälfte dieses Winters auch das Klaviertrio des vielberufenen Meisters, für das sich die hiesige Triovereinigung Huber—Härtl—Hindemith, sekundiert von Franz Dorfmüller am Flügel, einsetzte. Das Quartett scheint künstlerisch ausgeglichener und reifer als das Trio, das besonders durch die Bizarrie seines eigenartigen Scherzos fesselt. Die Beherrschung der Form ist bewundernswert, allein sie vollzieht sich zum Teil unter einer musikalischen Glätte, die die Gefahr der Salonmusik mitunter bedenklich naherückt. Die Cellosonate von Paul Hindemith, die sein Bruder Rudolf Hindemith mit dem überzeugten Feuer gläubiger Jüngerschaft spielte, verzichtet auf solche Gefälligkeit, fällt aber dafür ins andere Extrem. Mit einem an Bach gemahnenden Thema verheißungsvoll einsetzend, schwenkt sie bald in einer wahren Orgie musikalischer Willkür und gesuchter Kakophonie auf ein rein chaotisches Gelände ab, wo man nirgends mehr den festen Boden solider Thematik unter sich fühlt. Mit der Wahl des phantastischen Reigens von Julius Weismann bekundete das Rheinische Quartett guten Geschmack und gediegenes Können. Bei dem Streichquartett in Es-Dur von Paul Strüver, das das Leipziger Schachtebeck-Quartett zum erstenmal dem Münchner Publikum bot, handelt es sich zweifellos um eine der erfreulichsten Produktionen auf dem Gebiete moderner Kammermusik; nicht umsonst wird in dem Werk, das sich durch sichere und klare Struktur auszeichnet, dem Genius Händels eine kleine Huldigung mit der Wahl des Themas im Variationensatze dargebracht. Mehr slavischen, leidenschaftlichen Charakter trägt das Klaviertrio des Deutschmähren Peterka, das die Leipziger Künstler ebenfalls zum erstenmal in einem Münchner Konzertsaal erklingen ließen. Der Eindruck, den die zur Aufführung gelangenden Werke wie die Spieler machten, war außerordentlich günstig.

Freudig begrüßt wurde ferner in einer musikalischen Akademie, die unter Robert Hegers befeuernder Leitung stand, die in München erstmalig gehörte Konzertouvertüre „Frau Aventiure" von Hermann Nötzel. Ein köstliches, quellfrisches, aus echt romantischem Empfinden entsprossenes Werk! Nirgends hat sich der Geist der Schwere in der Form erkünstelter Problematik in den hinreißenden Fluß des bezwingend schönen Musikstücks eingedrängt. Wie lange wird es noch dauern, bis dieser echte und herzerfrischende Meister Allgemeingut des deutschen Musiklebens, bis sein „Meister Guido" als ein köstlicher Besitz der an Meisterwerken nicht reichen deutschen komischen Oper anerkannt sein wird!? Franz Mittlers Cellokonzert fiel daneben etwas ab als das Werk eines begabten, melodienfrohen und romantisch gerichteten Anfängers, das zwischen Nötzels Schöpfung und Beethovens 5. Sinfonie einen schweren Stand hatte. Julius Weismann spielte in den von Haussegger geleiteten Konzerten des Konzertvereinsorchesters sein Klavierkonzert mit starkem Beifall.

*

Die Münchner Kapellmeisterfrage. Nach amtlicher Meldung konnte bei den zwischen den maßgebenden Stellen und Generalmusikdirektor Bruno Walter geführten Verhandlungen eine Einigung nicht erzielt werden, da das Staatsministerium für Unterricht und Kultus die Verbindungen einer ausgewählten Gastspieltätigkeit des Operndirektors in dem von Bruno Walter verlangten Maße mit der Führung der Operndirektion vom Standpunkt der Interessen der Staatsopern nicht für vereinbar erachtet. Die Verhandlungen zur Gewinnung eines Nachfolgers sind im Gange.

Max Reinhardts Pläne in Wien. Wie aus Wien gedrahtet wird, bewirbt sich Reinhardt jetzt um das Schönbrunner Schloßtheater. Er beabsichtigt, aus dem Theater eine Spielbühne ohne Kulissen für Kammerspiele zu machen. Von Wien aus will Reinhardt Ensemble-Gastspielreisen nach Deutschland, Skandinavien und Amerika unternehmen. Die Direktion des Burgtheaters übernimmt er nicht.

„Doktor Eisenbart", Komödie in 3 Akten von Otto Falckenberg (bearbeitet von H. W. von Waltershausen), Musik von Hermann Zilcher, wurde von der Intendanz des Mannheimer Nationaltheaters zur Uraufführung für Ende Mai erworben.

Kunst und Wissenschaft

Badische Kunsthalle. Auf vielfachen Wunsch wird die Ausstellung von Photographien und Originalen „Deutsche Plastik des Mittelalters" noch bis Ostern gezeigt werden, alsdann wird sie abgeräumt, um die Herrichtung der Räume vorzubereiten. Inzwischen gehen die Abteilung der holländischen Kleinmeister sowie der Saal französischer Malerei des 18. Jahrhunderts ihrer Fertigstellung entgegen und werden bald nach Ostern dem Publikum zugänglich gemacht. Die Holländer werden in dem Korridor des ehemaligen Kupferstichkabinetts, der durch Einbauten in Kabinette zerlegt wurde, untergebracht. Durch diese Maßnahmen werden fünf bisher ungenutzte Räume gewonnen, die es ermöglichen, das Prinzip der Anordnung auch in dieser Abteilung beizubehalten und durchzuführen. Gleichzeitig sei darauf aufmerksam gemacht, daß die badische Kunsthalle vom 1. April ab an den Besuchstagen nachmittags statt von 2—4 von 3—5 geöffnet ist.

Wie die Dichtersmutter Gött ihren Geburtstag feierte. Frau Maria Gött, die Mutter unseres leider zu früh gestorbenen heimischen Dichters und Denkers, des edlen Menschen Emil Gött, feierte am 30. März 1922 ihren 80. Geburtstag. Gott, der Vater und Freund edler Menschen, hat es dieser tapferen, hilfsbereiten Frau geschenkt, diesen Ehrentag in geistiger Frische feiern zu dürfen. Nach langen schmerzvollen Jahren, von einem im Jahre 1917 erlittenen Schlaganfall am Körper gebrochen und ihres Augenlichts fast beraubt, ist sie heimgekehrt an ihren geliebten Kaiserstuhl, wo sie einst frohe Kinderjahre verlebte, und wohnt seit 1. März 1922 in Bötzingen-Oberschaffhausen.

Am Vorabend ihres Ehrentages überraschten sie in scheidender Tagesstunde die feierlichen Klänge des Chorals: Lobe den Herrn, o meine Seele; gesungen von den Diakonissinnen der evangelischen Gemeinde Bötzingen. In einer Abendfeier sprach nach Klaviervorträgen der Pianistin Gödecke aus Freiburg Hauptlehrer Reinardt der Mutter Götts in warmen Worten der Würdigung die Glückwünsche aus. Besonders reich an Freuden war der Ehrentag selbst; von nah und fern kamen in früher Morgenstunde Grüße und Glückwünsche, auch vom Großherzogspaar. Hans Thoma hatte seiner treuen Freundin eine prachtvolle Radierung, „Die Verklärung Christi" übersandt. Oberbürgermeister Dr. Thoma sandte im Namen der Stadt Freiburg ein Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe von 1000 M. An Marta Gött ist wahr geworden das Wort: „Die mit Schmerzen säen, werden mit Freude ernten". Da Frau Gött auf so viel Liebe nicht jedem Einzelnen persönlich danken kann, bittet sie, auf diesem Wege ihrem tiefgefühlten Dank Ausdruck verleihen zu dürfen. A. R.

Einstein-Vorlesungen in Japan. Nach einer Meldung aus Tokio soll Professor Einstein sich Mitte August dorthin begeben, um an der Universität Tokio eine Anzahl Vorlesungen über seine Lehre zu halten.

Personalien. Der durch den Weggang des Professors W. Caspari nach Kiel erledigte Lehrstuhl der alttestamentlichen Exegese in der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Breslau ist dem a. o. Professor Lic. Dr. Anton Jirku in Kiel angeboten worden. — Wie wir hören, ist den Privatdozenten an der Frankfurter Universität Dr. Georg Burckhardt (Philosophie, insbesondere Kulturphilosophie) und Dr. Heinrich Hasse (Historische und systematische Philosophie) die Dienstbezeichnung „außerordentlicher Professor" verliehen worden. — Den Privatdozenten in der Berliner philosophischen Fakultät Dr. Walther Behrmann (Geographie), Kartograph am Institut für Meereskunde, Dr. Erich Haarmann (Geologie und Paläontologie), Dr. Karl Rosenmund (Chemie), Oberassistent am pharmazeutischen Institut, und Dr. Max Wertheimer (Philosophie) ist die Dienstbezeichnung „außerordentlicher Professor" verliehen worden. — Dem Vernehmen nach hat der Bonner Privatdozent Dr. Ernst Bertram den Ruf an die Universität Köln angenommen; seine Ernennung ist bereits erfolgt. Dr. Bertram übernimmt den Lehrstuhl für neuere deutsche Sprache und Literatur als Nachfolger von Prof. Franz Schultz. — Wie uns gemeldet wird, hat der Geh. Justizrat Prof. Dr. Max Pappenheim in Kiel den Ruf an die Universität Bonn abgelehnt. — Wie verlautet, hat Prof. Dr. Felix Genzmer in Rostock den Ruf auf den Lehrstuhl für öffentliches Recht in Marburg als Nachfolger W. Schückings angenommen. — Dr. med. Heinrich von Eggeling, etatsm. Extraordinarius und Prosektor am anatomischen Institut in Jena, wird das ihm angebotene Ordinariat der Anatomie in Breslau als Nachfolger des Geh. Med.-Rats Kallius zum 1. April d. J. übernehmen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Verwaltungsangelegenheiten der Städte.

Der Vorstand des Bad. Städteverbandes nahm in zwei Sitzungen vom 20. und 28. März u. a. zu folgenden Angelegenheiten Stellung:

Der Entwurf einer Geschäftsordnung für den Bürgerausschuß, den die Städte nach der neuen Gemeindeordnung selbständig regeln dürfen, wird in seiner endgültigen Fassung festgestellt. Dieser Entwurf wird den Städten als Richtlinie empfehlend mitgeteilt werden.

Es wurde dann eine Entschließung angenommen, die sich entschieden gegen ein Streikrecht für Beamte ausspricht.

Dem vom Zentralverband der Gemeindebeamten gestellten Antrag auf einheitliche Regelung der Ueberstundenvergütung für Beamte vermag der Vorstand grundsätzlich nicht zuzustimmen, auch schon deshalb nicht, weil darin ein Verstoß gegen die Bestimmungen der städt. Besoldungssatzung bestehen würde.

Für die Landesbeamten hat das bad. Ministerium eine neue Dienstzeiteinteilung aufgestellt. Es wird den Städten im Interesse des Publikums dringend empfohlen, die staatliche Regelung anzunehmen, damit die Einheitlichkeit der Dienststunden für staatliche und städtische Behörden erreicht wird.

Es wird als vorübergehende Einrichtung ein Fachausschuß für die städtischen Betriebe gebildet, der ein Gutachten über technische Fragen abgeben soll. Es handelt sich z. B. um Grundsätze bei Abschreibungen in technischen Betrieben der Städte, um Vereinfachung und Verbilligung der Betriebe, um Interessengemeinschaften zwischen gleichartigen Werken verschiedener Städte usw.

Als Termin für den Badischen Städtetag wird schließlich der 24. Mai 1922 bestimmt. Im Städtetag soll namentlich die Finanzlage der Gemeinden und die Bedeutung der Girozentrale zur Erörterung gestellt werden.

Aus Baden

Aus dem badischen Zeitungswesen.

Aus der Redaktion der „Konstanzer Zeitung" ist Redakteur Friedrich Munding ausgeschieden. An seine Stelle trat als verantwortlicher Redakteur für Politik und Feuilleton Jakob Stein, vorher in Lörrach.

*

t. **Pforzheim**, 3. April. Seit letzten Freitag ist Stadtsekretär Friedrich Wenger unter Hinterlassung eines Fehlbetrages an amtlichen Geldern in Höhe von 260 000 ℳ verschwunden. Wenger, der schon seit vielen Jahren in städtischen Diensten stand, hatte zuletzt das Fürsorgeamt für Kriegsinvaliden zu verwalten. Während der Kriegszeit hatte er auch mit der Lebensmittelverteilung zu tun und schon damals gingen Gerüchte über Unregelmäßigkeiten. Wenger sollte infolgedessen nach Dillweißenstein versetzt werden, wurde aber von der dortigen Gemeinde nicht angenommen. — Beim Spielen an der Enz fiel ein fünfjähriger Knabe in das Wasser und ertrank.

t. **Münzesheim** b. Bruchsal, 3. April. Der hiesige Jagdaufseher Josef Baumgartner, der unter dem Verdacht den Landwirt Höpfinger erschossen zu haben, verhaftet worden war, ist auf freien Fuß gesetzt worden, da ihm irgend eine Schuld nicht nachgewiesen werden konnte.

t. **Bretten**, 3. April. In einer vom Landbund des Bezirks Bretten einberufenen Besprechung zwischen Vertretern der Städte und den Erzeugern wurde der Preis für den Liter Milch ab Stall auf 5.50 ℳ erhöht.

t. **Schwetzingen**, 3. April. Der Bürgerausschuß hat die Erhöhung einer Reihe von Gebühren genehmigt, darunter die Erhöhung der Begräbnisgebühren um 100 %, die Erhöhung der Wasserpreise um 50 % und die Neufestsetzung des Gaspreises auf 5 ℳ pro Kubikmeter.

t. **Mannheim**, 3. April. Der Vorstand des Badischen Landw. Vereins hat Oberamtmann a. D. Karl Eckhard in dankbarer Anerkennung seiner langjährigen Wirksamkeit als Direktionsmitglied und als Vorstand des hiesigen Bezirksvereins die Ehrenmitgliedschaft des Bad. Landw. Vereins verliehen.

t. **Mannheim**, 3. April. (Drahtbericht.) Am Rheinquai ist der Schleppdampfer „Rheinfahrt III" früher „Fendel 16" aus bis jetzt ungeklärter Ursache gesunken. Der an Bord befindliche Schiffer Salzig mit Frau konnte sich nur mit knapper Not retten. Untersuchung ist eingeleitet. — Beim Straßenbahndepot wurde die Leiche des 14jährigen Mittelschülers Adam Adler aus Viernheim aus dem Neckar gezogen.

t. **Rastatt**, 3. April. Ein rabiater Geselle ist ein Landwirt aus Breithurst bei Bühl, der am Sonntag abend von Oos kommend mit einem Zweispännerfuhrwerk ohne Beleuchtung durch Rastatt fuhr. Als ihn Polizeibeamte anhalten wollten, schlug er mit dem Peitschenstock auf die Polizeibeamten ein und trieb die Pferde zum Galopp an. Diese rasten davon und schleiften einen Polizeibeamten etwa 800 Meter mit sich, während der Landwirt dauernd auf diesen Polizeibeamten einschlug. Schließlich blieben die Pferde stehen, der Polizeibeamte mußte aber von seinem Säbel Gebrauch machen um den widerspenstigen Landwirt festnehmen zu können. Das eigenartige an der ganzen Sache ist, daß der Landwirt selbst Polizeibeamter in seiner Heimatgemeinde ist.

t. **Offenburg**, 3. April. Die Siedlungen auf dem Exerzierplatz werden nunmehr in Angriff genommen.

t. **Freiburg**, 3. April. Die Heimstättenbaugenossenschaft der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen hat die Verschmelzung mit dem Freiburger Bauverein beschlossen, da die gewaltige Teuerung es der Baugenossenschaft nahezu unmöglich macht, aus eigener Kraft Heimstätten in genügender Zahl für die Mitglieder herstellen zu können.

t. **Radolfzell**, 3. April. Unter dem Verdacht umfangreicher Schmuggel- und Schiebergeschäfte sind hier mehrere Personen verhaftet worden. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Aus Nachbarländern

t **Ludwigshafen**, 3. April. (Drahtbericht.) Die Pfälzische Kreisbauernkammer nahm zum Weinsteuergesetz folgenden Antrag an: „Die Kreisbauernkammer wolle dahin wirken, daß das Weinsteuergesetz vom 26. Juli 1918 in folgendem Sinne abgeändert wird: 1. Von Herstellern — Produzenten — an wohltätige oder gemeinnützige Vereinigungen abzugebender Wein ist steuerfrei zu lassen; 2. Von Herstellern — Weinproduzenten — in anderen als in Ziffer 1 genannten Fällen verzeichneter Wein, darf nicht höher zur Weinsteuer herangezogen werden, als nach dem Preis, den der Schenkgeber für denselben oder gleichartigen Wein selbst erzielt hat; 3. Jede Flaschendifferzierung muß aus dem Weinsteuergesetz verschwinden."

Aus dem Stadtkreise

Ein bemerkenswerter Schritt im Wohnungsbau für Industrie und Handel.

Das Wohnungsamt bittet um Aufnahme folgender Mitteilung:

Seit einiger Zeit sind Bestrebungen der Stadtverwaltung im Gange, eine Baugesellschaft zu gründen, deren Hauptzweck die Herstellung von neuen Wohnungen für Angestellte und Arbeiter der Industrie und des Handels sein soll. Der Gedanke wurde in einer Versammlung, die vor kurzem im Rathaus stattfand, von den Industrie- und Handelskreisen lebhaft begrüßt und ein Ausschuß, dem Vertreter dieser Kreise wie der Stadtgemeinde angehören, eingesetzt, der die Gesellschaftsgründung vorbereiten soll.

Wenn bisher die tragfähigen wirtschaftlichen Kreise dem Wohnungsneubau ziemlich zurückhaltend gegenüberstanden, so war dies in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß dem einzelnen Unternehmer kein öffentliches Baudarlehen zur unmittelbaren Herstellung von Wohnungen für seine Angestellten und Arbeiter, d. h. also zu sogenannten Werkwohnungen, gegeben werden darf. Wenn sich dagegen eine Anzahl von Unternehmungen unter Beteiligung von dritter Seite, besonders der Stadtgemeinde, zu einer gemeinnützigen Bauvereinigung zusammenschließt, so stehen einer solchen Gesellschaft auch die üblichen Baudarlehen des Landes und der Gemeinde aus Mitteln der Wohnungsabgabe, sowie eine Reihe von Steuervergünstigungen in Aussicht.

Die zu gründende Gesellschaft will in verschiedenen Teilen der Stadt, je nach dem vorliegenden Bedürfnis, im Hoch- und Flachbau Wohnungen errichten. Sie wird damit nicht nur dem Bedürfnis der ortsansässigen Angehörigen von Handel und Industrie dienen, sondern auch den Zuzug von solchen Personen, die für die Wirtschaft wichtig sind, erleichtern. Gerade letzterer Zweck ist heute, wo die Freizügigkeit infolge des Wohnungsmangels zwar nicht rechtlich, so doch tatsächlich außerordentlich eingeschränkt ist, für die genannten Wirtschaftskreise von außerordentlicher Bedeutung.

Der Entwurf des Gesellschaftsvertrags wird voraussichtlich schon in den nächsten Tagen von dem Gründungsausschuß fertiggestellt und den beteiligten Kreisen übergeben werden. Es besteht begründete Aussicht, daß Industrie und Handel das Unternehmen tatkräftig unterstützen werden und zwar nicht nur zum Vorteil ihrer selbst, sondern auch der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt Karlsruhe. Dr. D.

*

Verkehrssperren. Die Annahme von Eil- und Frachtgut (Stückgut und Wagenladungen) an sämtliche Firmen der Metallindustrie (Maschinenfabriken, Eisen- und Stahlwerke, Gießereien und dergl.) nach Mannheim, Mannheim Hbf., Mannheim-Industriehafen, Mannheim-Neckarau, Mannheim-Rheinau ist bis auf weiteres gesperrt.

Wiedereinlegung ausgefallener Schnellzüge. Auf der Strecke Mannheim—Würzburg sind die seit 29. Dezember ausgefallenen Schnellzüge D 115 und D 116 wieder eingelegt worden. Diese Züge werden auch zwischen Saarbrücken und Mannheim wieder geführt, so daß die durchgehende Schnellzugverbindung Saarbrücken—Dresden und zurück wieder hergestellt ist.

Wiedereinführung der Sommerzeit? An den Reichspräsidenten ist von einem Vorkämpfer für die Einführung der Sommerzeit aus Goßlar eine Eingabe gerichtet worden, in der um Wiedereinführung der Sommerzeit in Deutschland gebeten wird. Darauf ist die Antwort des Reichspräsidenten eingegangen, daß diese Frage gegenwärtig Gegenstand der Beratungen in dem Reichsministerium sei.

Aus dem badischen Schulleben. Im Sommer dieses Jahres werden verschiedene Turn-, Spiel- und Sportkurse für Lehrer und Lehrerinnen an der Turnlehrerbildungsanstalt Karlsruhe abgehalten. Es finden statt ein Schwimmkurs für Lehrer aller Schulgattungen vom 1. bis 6. Mai und ein Spiel- und Sportkurs für Lehrer aller Schulgattungen vom 8. bis 20. Mai. Ferner wird ein Spiel- und Sportkurs für Lehrerinnen aller Schulgattungen vom 22. Mai bis 30. Juni und ein Turn-, Spiel- und Sportkurs für Lehrer aller Schulgattungen vom 12. Juni bis 8. Juli abgehalten. — Das badische Unterrichtsministerium hat eine Dienstprüfung der Volksschulkandidaten auf Dienstag den 25. April in Karlsruhe anberaumt. — Im Hinblick auf die bevorstehende Neuordnung der Ausbildung und Prüfung der Handelslehrer macht das Unterrichtsministerium darauf aufmerksam, daß von Ostern 1922 an für das Handelslehrerstudium das Reifezeugnis einer neunklassigen höheren Lehranstalt erforderlich ist. Ferner beabsichtigt das Unterrichtsministerium in der Zeit vom 26. bis 29. April eine außerordentliche Dienstprüfung für die Lehrer abzuhalten, die infolge ihrer Teilnahme am Krieg eine wesentlich verkürzte Ausbildung im Seminar erhielten oder an der rechtzeitigen Ablegung ihrer Dienstprüfung verhindert waren.

Ferien an den Volksschulen. Das Unterrichtsministerium hat angeordnet, daß die Schulordnung für die Volksschulen mit sofortiger Wirkung wie folgt geändert wird: An allen Volksschulen sind die Tage vom 24. Dezember bis mit 2. Januar und vom Palmsonntag bis einschließlich Montag nach dem Weißen Sonntag, sowie die gemeinschaftlichen Feiertage (Christi Himmelfahrt und Pfingstmontag) schulfrei.

Musikalische Aufführung der Realschule Karlsruhe: „Die Schöpfung" von Haydn. Wenn man auch keinen eigentlichen künstlerischen Maßstab an die Aufführung im kleinen Festhallesaal durch den Chor und das Orchester der Realschule legen kann, noch darf, so mußte man an ihr doch seine helle Freude haben. Schon allein, daß so etwas im Rahmen einer Schule möglich ist, ist sehr erfreulich. Ist doch der Beweis dafür gegeben, daß die Schule die Tonkunst und ihre Geschichte als ein Hauptfach ansieht und weiter, daß sie Lehrer besitzt, denen künstlerische Gestaltungskraft eignet, um mit gegebenen Mitteln hauszuhalten, damit ein gewisser Grad von Vollkommenheit erreicht wird. Das Schönste ist wohl, daß in unserer Jugend der Wille, die Begeisterung, die Freude, die Hingebung, die Ausdauer zur Ausführung einer solchen Tat besteht. Wenn unsere Jungens so frisch und rein die Einsätze in den fugierten Chören bringen, so merkt man ihnen an, daß sie sich den Zwang unter den Dirigentenstab ganz gerne gefallen lassen. Wenn sie, wie bei der Taubenarie, einen süßen Kantilenenschmelz zu erreichen strebten, so spürt man, daß der Sinn für die Schönheit eines edlen Kunstwerkes nicht erstorben ist. Und das sind Tatsachen, die eine nicht ganz korrekte Orchesterbesetzung vergessen lassen. Der Musiklehrer der Realschule, Karl Bier, hielt mit wunderungswürdiger Bändigungskraft die große Schar der jungen Kunstbeflissenen zusammen und hatte trotz der starken und sehr nötigen Taktierung des Hauptrhythmus nebenbei immer noch die Zeit, manch feine und künstlerische dynamische oder agogische Nuance herauszuholen. Die drei Solisten paßten vorzüglich in das Milieu hinein; es waren drei junge Künstler (Paula Köbele, Heini Spath, Fritz Lang) mit schönen, kräftigen Stimmen und natürlichem und vor allem verständnisvollem Vortrag. Die beiden Aufführungen waren recht stark besucht, so daß auch der gewünschte pekuniäre Erfolg erreicht sein dürfte. Mt.

Die Gefangenen in Avignon. Zu der kürzlich von einer Karlsruher Zeitung gebrachten Aeußerung eines aus Avignon heimgekehrten Gefangenen, wonach in 14 Tagen sämtliche noch in Frankreich zurückgehaltenen Kriegsgefangenen zur Entlassung kommen würden, teilt eine zuständige Stelle mit, daß in der nächsten Zeit wohl mit Begnadigungen zu rechnen ist, daß sich aber Frankreich zu einer alsbaldigen Freilassung sämtlicher Zurückgehaltenen bedauerlicherweise noch nicht entschließen konnte.

Aufgelöste Reichsstellen. Die Erfassungsabteilung Karlsruhe des Reichsschatzministeriums III, deren Geschäftsgebiet das Land Baden umfaßt, ist, wie alle Erfassungsabteilungen im Reiche, auf 31. März 1922 aufgelöst worden. Ihre Aufgaben werden vom Landesfinanzamt Karlsruhe, Abteilung für Besitz- und Verkehrssteuern, weiter erledigt.

Wagendecken. Die Reichsbahnverwaltung wird mit Rücksicht auf ihre schwierige finanzielle Lage ihre Bestände an Wagendecken wegen der außergewöhnlich hohen Kosten für Neuanschaffungen künftig nicht mehr vermehren, sondern nur noch auf der heutigen geringen Höhe erhalten. Die Reichsbahn ist nicht verpflichtet, Decken zu halten; es ist vielmehr Sache der Verkehrtreibenden, sich die nötigen Decken selbst — gegebenenfalls leihweise — zu beschaffen. Den Verkehrtreibenden werden Firmen, die dem Verbande der Deckenverleihanstalten angehören, sowie auch alle übrigen Deckenvermieter durch Schaltaushang bekannt gegeben werden.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe. Die Auszahlung der Dividende erfolgt heute Dienstag vormittag von 7—12½ Uhr und nachmittags von 1½—4 Uhr. (S. d. Anz.)

Veranstaltungen.

Mitteilungen des Badischen Landestheaters. In der heute Dienstag stattfindenden Wiederholung von Hebbels Drama „Judith" wird Fritz Herz den Holofernes spielen. Die Theatergemeinde des „Bühnenvolksbundes" nimmt an dieser Vorstellung mit den Nummern 2301—2600 und 3251—3400 und an der am Donnerstag, den 6. April, erfolgenden achten Aufführung des Schauspiels „Katte" von Hermann Burte mit den Nummern 1401—1600 teil.

Am Samstag, den 8. April, wird Fräulein Dora Geiseler vom Stadttheater in Dortmund als Hero in Grillparzers Trauerspiel „Des Meeres und der Liebe Wellen" auf Anstellung gastieren. Auch an dieser Vorstellung ist der „Bühnenvolksbund" beteiligt, und zwar mit den Nummern 1—300.

Am Sonntag, den 9. April (Palmsonntag), wird das dramatische Gedicht „Peer Gynt" von Henrik Ibsen mit der Musik von Edvard Grieg zum erstenmal wiederholt. Diese Vorstellung beginnt um 5 Uhr.

Die Badischen Lichtspiele bringen aus Anlaß des Schuljahrendes in der zweiten Hälfte dieser Woche eine für Jugendliche besonders geeignete Spielfolge. Es werden zur Vorführung kommen: das bekannte Märchen „Tischlein deck dich"; Andersens Geschichte vom fliegenden Koffer (Silhouettenfilm, hergestellt vom Institut für Kulturforschung) und Tierbilder aus dem Münchener Zoologischen Garten. Zwei Vormittage sind schon durch den Besuch einer großen Anzahl von Volksschulklassen besetzt. Oeffentliche Vorstellungen sind des weiteren angesetzt für Mittwoch, den 5. April, nachmittags 3 Uhr, und Samstag, den 8. April, nachmittags 3 Uhr, 6 Uhr und halb 9 Uhr. Erwachsene wie Kinder werden an den trefflich gelungenen Laufbildern ihre helle Freude haben. Um Enttäuschungen vorzubeugen macht die Geschäftsleitung nochmals darauf aufmerksam, daß der Besuch von Lichtspielvorführungen reichsgesetzlich erst für Kinder vom 6. Jahre an gestattet ist. (S. d. Anz.)

Teeabend der Frauenabteilung der Deutschen Demokratischen Partei, Ortsverein Karlsruhe. Beim Teeabend am Donnerstag, 6 April, im Erbprinzenschlößchen spricht Generalsekretär Dees über Presse und Nachrichtendienst. Musikalische Darbietungen werden dazu beitragen, den Abend besonders gemütlich zu machen. (Siehe die Anzeige.)

Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebote. 1. April: Adolf Fuchs von hier, Monteur hier, mit Elsa Morasch von hier, Heinrich Kirn von Offenburg, Fab.-Arb. hier, mit Maria Fischer von Gailsbach; Otto Full von hier, Lok.-Oberheizer hier, mit Klara Kornmüller von hier; Adolf Herrmann von Freiburg, Hilfsschlosser hier, mit Anna Ludwig, geb. Deutsch, von Kippenheim; Ludwig Beßler von hier, Lok.-Heizer hier, mit Irma Meier von hier; Josef Huttenloch von Straßburg, Werkschreiber hier, mit Rosa Wiedemer von hier; August Maier von Riegel, Fahrradhändler hier, mit Elisabeth Obereder von Spittal; Martin Hummel von Mannheim, Rottenmeister allda, mit Anna Fettig von hier.

Geburten. 26. März: Rudolf Hermann, Vater Rudolf Maier, Schlosser; Hans Alb. Fritz, Vater Fritz Leppert, Kaufm. — 27. März: Walter Karl, Vater Gust. Sterzenbach, Pförtner; Johanna, Vater Alb. Kramer, Küchenchef; Bertold Franz, Vater Alb. Schraft, Kistenmacher — 28. März: Ernst Ludwig Karl August, Vater Ludw. Jungmann, Reallehrer. — 29. März: Ottmar Willi, Vater Gregor Frank, Krankenpfleger; Heinz Gerhard, Vater Aug. Wipfler, Postschaffner. — 30. März: Edda Ilse, Vater Alfred Albert, Maler.

Todesfälle. 31. März: Anna Feßler, alt 31 Jahre, Ehefrau von Adolf Feßler, städt. Arbeiter. — 1. April: Christoph Strobel, Magazinier, Ehemann, alt 47 Jahre; Helmut, alt 1 Jahr 3 Monate 1 Tag, Vater Frdch. Neumaier, Buchhalter; Zäzilia Steiner, alt 83 Jahre, Witwe von Joh. Steiner, Landwirt; Josef Vollmer, Maurer, Ehemann, alt 56 Jahre; Bertha Link, alt 53 Jahre, Ehefrau von Otto Link, Verw.-Oberinspektor; Paul Kunz, Kaufm., Ehemann, alt 26 Jahre. — 2. April: Josef Frey, Landwirt, Ehemann, alt 77 Jahre; Ludwig Reiß, Schreiner, Witwer, alt 78 Jahre. — 3. April: Frz. Schnellbach, Priv., Witwer, alt 84 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Dienstag, den 4. April. ½3 Uhr: Peter Paul Kunz, Kaufmann, Hennebergstr. 51.

Sport-Spiel

Die deutsche Waldlaufmeisterschaft wurde gestern in der Dresdener Heide ausgetragen. Die Strecke führte 10 Kilometer. Von 67 gemeldeten Läufer stellten sich 63 dem Starter. Die Ergebnisse sind 1. Kippert-Berlin 40:52,4 Minuten; 2. Dreckmann-Hamburg 40:58 Min.; 3. Flankenburg-Berlin 41:35,6 Min. Die übrigen: Röber-Chemnitz, Kastenholz-Siegburg, Wachmut-München, Born-Zittau. Mannschaftswettbewerb: 1. Schupo-Berlin 22 Punkte; 2. Münchner Turn- und Sportverein 25 Punkte; 3. Sportklub Charlottenburg 25 Punkte; 4. Hamburger Sportverein 29 Punkte.

*

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Beobachtungen vom Montag, den 3. April 1922 (8 Uhr morgens M.E.Z.)

Ort	Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzten 34 Std.
Hamburg	751,5	1	SO	leicht	heiter	2
Danzig	747	1	S	leicht	heiter	0
Berlin	754,1	0	SSO	leicht	wolkig	0
Frankfurt	750,1	0	NNO	leicht	Schnee	0
München	751,9	1	S	leicht	Regen	4
Kopenhag.	751,0	0	W	leicht	wolkig	1
Stockholm	—	—	—	—	—	—
Lapparanda	746,1	—	—	—	—	—
Skudenes	760,4	—1	NO	leicht	heiter	0
Valentia	—	—	—	—	—	—
Paris	743,5	12	SSW	schwach	bedeckt	10
Toulouse	—	—	—	—	—	—
Zürich	755,0	7	W	leicht	Regen	10
Wien	756,0	1	OSO	leicht	wolkig	0

Beobachtungen badischer Wetterstellen morgens 7⁰

Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Gestr. Höchst-Wärm.	Niedr. Temp. nachts	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzt. 24 Std
Wertheim Seehöhe 151 m							
—	—0	5	—2	N	leicht	Schnee	0,5
Königstuhl Seehöhe 563 m							
749,5	—1	3	—3	SO	mäßig	Schnee	—
Karlsruhe Seehöhe 120 m							
749,4	4	8	—1	NO	leicht	Regen	4
Baden-Baden Seehöhe 213 m							
749,3	4	7	—4	S	leicht	bedeckt	5
St. Blasien Seehöhe 780 m							
—	2	4	0	N	leicht	Regen	20
Villingen Seehöhe 712 m							
751,4	2	3	0	S	leicht	Regen	14
Feldbergerhof (Schw.) Seehöhe 1281 m							
639,3	1	0	—2	SW	mäßig	Regen	27

Allgemeine Witterungsübersicht.

Die vorübergehende Ausbildung eines Hochdruckrückens über Süddeutschland brachte am Sonntag Aufheiterung, doch ist über Nacht bereits wieder eine kräftige Tiefdruckfurche von der Biscayasee bis Süddeutschland vorgedrungen, in der ausgebreitete Niederschläge fallen. Im Schwarzwald ist infolge der westlichen Luftströme Tauwetter eingetreten. Das Tief verlagert sich weiter ostwärts, so daß auch morgen trübes Wetter mit Regenfällen zu erwarten ist, aber etwas höhere Temperaturen.

Wetteraussichten für Dienstag, den 4. April 1922: Meist trüb, weitere Regenfälle, etwas milder, westliche Winde.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	3. April.		2. April
Schusterinsel	1,60 m		1,45 m
Kehl	2,54 m		2,46 m
Maxau	4,60 m		4,41 m
„	— m	mittags 12 Uhr	4,47 m
„	— m	abends 6 Uhr	4,53 m
Mannheim	3,48 m		3,45 m

Tagesanzeiger.

Dienstag, den 4. April 1922.

Landestheater. „Judith", 6½—10 Uhr.
Colosseum. Bauerntheater „Girgl und Waberl". 8 Uhr.
Mietervereinigung. Mitgliederversammlungen: Südweststadt „Prinz Heinrich", Mittelstadt: Alte Brauerei Printz. Beginn 8 Uhr.

Brauns Stoffarben
millionenfach bewährt! Verlange stets die echte Marke „Brauns". Es gibt nichts gerade so Gutes. In allen einschlägigen Geschäften zu haben

Damen- Loden- u. Ofka Herren- Wettermäntel
Gummimäntel
Sporthaus Freundlieb, Karlsruhe Kaiserstr. 185
Preisliste über Sportausrüstung gratis.

Stammholz-Versteigerung.

Die Schloßgartenverwaltung versteigert gegen Barzahlung Freitag, den 7. ds Mts., vormittags 9 Uhr, versch. Stammholz. Anschließend im Palaisgarten 2 Ulmen.

Zusammenkunft Hans-Thomastraße 6.

Bekanntmachung.

Das Forstamt Karlsruhe-Hardt versteigert am **Freitag, 7. April l. J., früh 9 Uhr, im „Jägerhaus"** bei Hagsfeld aus Abt. II 32 „Grünerwaldschlag" 30 Hopfenstangen, 2350 Rebstecken, 3515 Bohnenstecken.

Auskunft durch Förster Pfattheicher im Jägerhaus.

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 6. April 1922, vormittags 9 Uhr beginnend, werde ich auf dem Lagerplatz in Beiertheim, Marie-Alexanderstr. 44, gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

1 Benzinmotor, 6 PS, fahrbar, mit Aufzugsvorrichtung und Drahtseil u. 1 Speismaschine, beide nur wenig gebraucht u. betriebsfähig, 1 Rollbahngleis m. Muldenkipper, Spurweite 60 cm, 115 Stück Gerüststangen von 6—15 m Länge, 500 Stück Gerüsthebel v. 1.30—4 m Länge, 235 Stück Gerüstdielen v. 2,20—4,50 m Länge, 230 qm Schaldielen, neue und alte, 2—4 m Länge, 40 Stück Bauholz (eichen), 12/14 bis 16/24 v. 6—11 m Länge, 90 Stück Bauholz (tannen) 14/14 bis 16/18 von 2,50—4,50 m Länge, 175 Gerüstketten, 350 Bauklammern u. Einschaleisen, 7 Draht- und Hanfseile von 20—50 m Länge, mehrere Bauleitern verschied. Länge, eiserne u. hölzerne Gerüstböcke, Speisspannen aus Eisen, Speiskästen, Schwenktrauen, Flaschenzüge, Rollenzüge, Handwagen, Schubkarren u. sonst. Bau- u. Handwerksgerät. Ferner eiserne T-Träger N.P. 14/20 v. 2 bis 4 m Länge, Sockelquader, Balkonplatten, Quader in rot und grünem Material, eine große Partie Ziegel (neue und alte), Backsteine, Blendsteine, Mauersteine und Steinzeugröhren, eine Grube Weißkalk, ca. 4 cbm, mehrere Holzfenster, 66/115, Dachfenster, größtenteils mit Verglasung, Kaminputztürchen, Kasten- und Einsteckschlösser mit Messing- u. Eisendrücker und sonstiges Baumaterial, 10 Forlenstämme, aufgeschnitten, 20/35 von 5/6 m Länge, mehrere Ztr. altes Eisen, Gasröhren und ein eis. Faß, 1 Geschirrhütte und 4 Lager- u. Gerüstschuppen mit Ziegeldeckung, 5/8, 8/10, 4/6,50 und 4/5 m.

Da die Materialien 2c. losweise lagern, ist jedem Interessenten die Gelegenheit zum Kauf gegeben.

Fortsetzung der Versteigerung am **Freitag, den 7. April,** um **9 Uhr** beginnend in Daxlanden auf dem Lagerplatz in der Pfalzstr. (Ortsausgang gegen Grünwinkel) und Turnerstraße.

Wiedemann, Gerichtsvollzieher.

Kleinverkaufspreise für Gemüse und Obst.

Für die Zeit vom 4. April 1922 bis einschl. **10. April 1922** gelten für das Stadtgebiet Karlsruhe folgende Richtpreise:

Gemüse:	ℳ Pfund	Gemüse:	ℳ Pfund
Feldsalat	600	Rote Rüben	200
Gelbe Rüben	180	Sellerie	240
Lauch	150	Spinat	250
Meerrettich	1000	Winterkohl	150
	Stück	Zwiebeln	500
Rettich	30		

Auf Grund der Bekanntmachung der städt. Preisprüfungsstelle Karlsruhe vom 20. August 1920 sind die Kleinverkäufer in Karlsruhe und den Vororten verpflichtet, an ihrem Verkaufsraume einen von der Preisprüfungsstelle abgestempelten Preisaushang sowie an den Verkaufsständen und Warenbehältern ein Preisschild anzubringen; wer dieses unterläßt, macht sich strafbar.

Das Berühren des Obstes von seiten der Käufer ist verboten.

Karlsruhe, den 31. März 1922.

Der städt. Preisprüfungs- u. Ueberwachungsausschuß für Marktwaren, Obst und Gemüse.
Die Bezirkspreisprüfungsstelle Karlsr.-Land.

Karlsruher Hausfrauenbund

Mittwoch, den 5. April, nachmittags 1/4 4 Uhr

Teemittag

im **Erbprinzenschlößle, Ritterstr. 7,** für alle Mitglieder und Freunde. Vortrag von Herrn **Dr. Blattner,** Kinderarzt, über:

„Praktische Winke für die Säuglings- und Kleinkinderpflege."

Teebeginn: 1/4 4 Uhr, Vortrag um 5 Uhr.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Die Auszahlung der Dividende erfolgt am **Mittwoch, den 5. April,** vormittags von 7—12 1/2 Uhr und nachmittags von 1 1/2—4 Uhr, für die Nummern der neuen Markenbücher von **16401 bis 17200** an unserer Kasse, Roonstr. 28, gegen Vorzeigung des neuen Markenbuchs. **Es wird dringend gebeten, Wechselgeld mitzubringen. Der Vorstand.**

Stammholz-Versteigerung.

Die **Gemeinde Knielingen** versteigert im Gemeindewald, Schlag 4 und 5 am **Donnerstag, den 6. April 1922,** vormittags 9 Uhr, nachverzeichnete Hölzer:

I. 61 Eichen 0.60-3,40 Fm.
II. 16 Buchen 0,40-1,80 „
III. 69 Ruschen 0,50-2,50 „
IV. 40 Eschen 0,40-1.60 „
V. 6 kanad. Pappeln 0,70-1.10 „
VI. 31 Aspen 0,60-2,50 „
VII. 16 Ifen 0,7[illegible]-2.— „
VIII. 23 Kastanien 0 50-1.— „
IX. 8 Wachholder 0 5[illegible]-1,10 „
X. 6 Linden 0,60-1,— „
XI. 4 Bellen 1,50-3 — „
XII. 3 Akazien 0,40-1,— „
XIII. 1 Kirschbaum 1.70 „

Zusammenkunft vormittags 8.15 Uhr am Rathaus Auszüge fertigt Forstwart Kiefer und Bechtold.

Knielingen, den 2[illegible]. März 1922.

Der Gemeinderat.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 5. April d. Js., nachm. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe Ecke Rüppurrer- und Kriegstraße geg. bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Milchausschankhäuschen u. 1 Kistchen Zigarren u. Zigaretten.

Versteigerung bestimmt.

Karlsruhe, den 2. April 1922.

A. Haupt, Gerichtsvollz.

Freiwillige Versteigerung

Mittwoch, den 5. April ds. Js., nachm. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal Steinstraße 23, gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 1 Chiffonniere, 1 Waschkommode, 1 Kommode, 1 Küchen- und 1 Badeeinrichtung, letztere für Gas, Spiegel u. Bilder, 1 Liegestuhl, 1 Fenstertritt u. dergl. m.

Versteigerung bestimmt.

Karlsruhe, den 2. April 1922.

A. Haupt, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch, den 5. April 1922, vormittags 10 Uhr, werde ich in Gottesau vor der Schloßkaserne auftragsgemäß, gegen bare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern:

3 Federn-Pritschenwagen.

Karlsruhe, 3. April 1922.

K. Maier Gerichtsvollzieher.

Photographien

aller Art in mustergültiger Ausführung. **Atelier Rausch & Pester Karlsruhe,** Erbprinzenst. 3

Gift-Weizen

best. Mäuse-Vertilgungsmittel, in Packungen von 100 gr Mk. 4.—, 1 Kilo Mk. 25. liefert

U. B. A. Friedr. Springer Karlsruhe i. B., Markgrafenstraße 52. Telephon 3263.

Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

unentbehrlich für Wäsche und Hausmuth

Hersteller Henkel & Cie. Düsseldorf

Pfannkuch & Co.

Eingetroffen einige Waggon

Maisgrieß

(weiß)

Pfund Mark **7.20**

Pfannkuch & Co.

Jalousie-, Rolladen-

Fabrikation.

Reparaturwerkstätte

W. Bäuerle

Rüppurrerstraße 20.

Bruchkranke

können ohne Operation u. Berufsstörung geheilt werden. Sprechstunde in Karlsruhe Hotel Sonne am 8. April von 9 bis 1 Uhr.

Dr. med. Knopf, Spezialarzt f. Bruchleid.

Café-Cabarett Mozart

Kaiserstraße Ecke Kronenstraße Telephon 664.

April-Spielplan

Täglich abends 8.15 Uhr

Yelva Held

Wiener Soubrette

Maria Bertram

Vortragskünstlerin

Mia Waldoff

Liedersängerin

Fredy Schlick

Conferencier und Stimmungshumorist

Der rote Frosch

wie er hier steht, ist Garantie für Qualität

Erdal

putzt die Schuhe, pflegt das Leder

Alleinhersteller Werner & Mertz A.-G. Mainz.

Darmstädter Hof

Heute Hausschlachtung

Infolge der andauernden Preissteigerung für Rohmaterialien, Gas, Kohlen, Miete und sonstigen Unkosten, sowie Erhöhung der Löhne, sieht sich die Unterzeichnete genötigt, ihre derzeitigen

Wäschepreise zu erhöhen.

Vereinigung der Wäschereien von Karlsruhe und Umgebung.

Schwarzwald-Verein.

Donnerstag, 6. April, 8 Uhr, Chemiesaal der Techn. Hochschule, **Lichtbildervortrag** des Herrn Professor Massinger:

„Das Donautal".

Mitgliedkarte vorzeigen.

Sämtliche **Farben Lacke** etc.

Lacke u. Firnisse

gebrauchsfertig

für Anstriche aller Art vorteilhaft im Farbenhaus **Waldstr. 15,** b. Colosseum

Druckarbeiten

jeden Umfangs liefert rasch und in tadelloser Ausführung **C. F. Müllersche Hofbuchhandlg. m. b. H.**

COLOSSEUM

Sandbichlers Bauern-Theater

Dienstag, 4. April, abends 8 Uhr: **Girgl und Waberl.** Volksstück in 5 Bildern von Maximilian Schmidt.

Deutsche Demokratische Partei

Ortsverein Karlsruhe.

Frauenabteilung.

Donnerstag, den 6. April, abends 8 Uhr, im **Erbprinzenschlößchen,** Ritterstraße

Tee-Abend.

Vortrag des Herrn Generalsekretär Dees. „Geschichte, Entwicklung und Bedeutung der Presse und des Nachrichtendienstes".

Musikalische Darbietungen.

Die Mitglieder des Ortsvereins (Damen und Herren) sind hierzu freundlichst eingeladen. Gäste willkommen.

Hufeisen Spaten u. Stacheldraht

hat billig abzugeben

H. David, Karl-Wilhelmstraße 17. Telephon 5063.

Immer hört man,

wenn ich doch nur einmal einen **wirklich guten Schuhmacher** wüßte. **Probieren** Sie es deshalb bei der **besteingerichteten**

Schuhmacherei von Hans Lohr,

Lachnerstraße 26, Laden.

Neuanlegen und Instandhaltung

von Haus-, Zier-, Obst- und Gemüsegärten, sowie das Schneiden der Formobstbäume und Balkonkästenbepflanzung übernimmt hier und auswärts bei billigster Preisberechnung

Paul Bardenwerper

Kunst- und Landschaftsgärtner

Karlsruhe i. B., Postfach 4

Offeriere billigst: Obstbäume, Beerenobst, Stauden, Zierpflanzen, Sämereien und Düngemittel.

Drei Linden

Mühlburg.

Guten, preiswerten

Mittags- u. Abendtisch

(ohne Trinkzwang)

sowie kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit bei gutem Bier und reinen Weinen empfehlen

Fritz Eyrich und **Frau.**

Konzerthaus. Badische Lichtspiele

Heute Dienstag

nachmittags 6 Uhr und abends 1/2 9 Uhr

Entwicklung der Buchdruckerkunst

u. a. m.

Vortrag durch Herrn Fritz Weghaus.

Mittwoch, den 5. April, nachmittags 3 Uhr

Märchenfilme:

„Tischlein deck dich"

„Der fliegende Koffer"

„Aus dem zoologischen Garten in München"

abends 1/2 6 Uhr

Lichtbilder und **Filmvortrag** des Herrn Ober-Ing. Freymann, über:

„Die Berufsgenossenschaften u. ihre Unfallverhütungsbestrebungen".

Samstag, 8. April

nachm. 3 Uhr, 6 Uhr und 1/2 9 Uhr abends

„Märchenfilme" (wie oben)

Verkaufsstellen wie bekannt. Siehe Anschlagsäulen.

Badisches Landestheater.

Dienstag, den 4. April, 6 1/2 bis 10 Uhr. Mk. 25.—

Th. Gem. B. V. B. Nr. 2301—2600 u. 3251—3400

Judith.

Wie des Lebens Würfel fielen.

Roman von **Fr. Lehne.**

(28) ——— (Nachdruck verboten.

Von nebenan klang Kinderlärm, dazwischen eine schrille, scheltende Frauenstimme. Sie schreckte nervös zusammen und sah sich um.

Ach ja, da war ja noch eine Tür, allerdings durch den Kleiderschrank verstellt; dennoch aber war jedes Geräusch hörbar.

Sie raffte sich auf und ging nach der Küche, in der es schlecht und dumpfig roch.

„Frau Wartinger!" rief sie schüchtern, da sie niemand sah.

Eine Stubentür öffnete sich.

„Was is—? Frau Wartinger kam langsam herbeigeschlürft.

„Ach, würden Sie wohl so freundlich sein und mir eine Tasse Tee brühen?"

„Dazu hab" ich koa Zeit, Fräulein! Dös haben wir doch net ausgemacht, mit Bedienung! Dös müssen's schon selber machen! I hab' grad 'gnua für mei Familie zu tun, da kann i das Zimmerfräulein net a noch bediena."

Gilda wurde rot.

„Ich meinte nur, Frau Wartinger, ich wagte es selbst nicht in der Küche bei Ihnen."

„Dös können's schon ungeniert!" Frau Wartinger bemerkte Gildas suchenden Blick und stellte ihr einen Wassertiegel hin: „Hier is a Haferl — gel, und mit dem Gas san's fei sparsam, Fräulein, mei Moa schimpft immer über die hohen Rechnungen."

Trotz des nachdrücklich betonten Mangels an Zeit blieb sie bei Gilda stehen und beobachtete neugierig deren Hantieren, die sich dadurch befangen fühlte.

„Haben's denn gar koa G'schirr, Fräulein. Nicht? Dann kaufen Sie sich doch a paar Haferl."

Das war auch Gildas feste Absicht, als sie die nicht ganz einwandfrei sauberen Töpfe, überhaupt die Küche, sah.

Sie trug den endlich fertigen Tee hinüber in ihr Zimmer. Großmütig hatte ihr Frau Wartinger noch eine Tasse geliehen. Doch nur wenige Schlucke konnte sie genießen; dann war sie schon satt; die Kehle war ihr wie zugeschnürt.

Solch armseliges, dürftiges Mahl — der Tee im Topf auf ungedecktem Tische. Wenn man ihr das früher gesagt hätte.

Wie im Frost schlugen ihr die Zähne aufeinander. Eine grenzenlose Traurigkeit beschwerte ihr Herz — und eine grenzenlose Furcht. Schnell entkleidete sie sich und schlüpfte in ihr Bett, um im Schlaf Vergessenheit zu finden. Doch keine Sekunde konnte sie in dieser Nacht schlafen — das Bett war nur schmal und hart, die Decke dünn und kurz — überall zog es hinein; sie konnte sich nicht erwärmen.

Ihr war, als sei sie das das gar nicht selbst, als sei das eine ganz andere, die da wach lag und auf jeden Stundenschlag der nahen Uhr lauschte — als sei sie von einem wüsten Traum befangen, aus dem sie morgen erwachen würde, sich in ihrem breiten, bequemen Bett behaglich streckend und dehnend und über den dummen Traum lachend.

Ach, aber es war leider kein Traum.

Schon in frühester Morgenstunde hörte sie einen Wecker schnarren — ihr Mietsherr, der Briefträger war, mußte zum Dienst.

Mit seinen derben Stiefeln trabte er auf den ausgetretenen Dielen des kleinen Vorsaals schwer einher, daß sie bei jedem Schritte knarrten.

Danach war eine Weile Ruhe. Dann schnarrte wieder ein Wecker, und dann begann es in der ganzen kleinen Wohnung lebendig zu werden.

Die beiden Kinder gingen zur Schule, und die älteste Tochter, die einundzwanzigjährige Rosel, mußte ins Geschäft.

Ein Lärmen und ein Schreien und ein Getrappel war, daß sie die Decke über die Ohren zog, um nichts zu hören.

Totmüde und wie gerädert stand sie endlich auf. Sie war gewöhnt, sich mit reichlich warmem Wasser, das ihr das Zimmermädchen jeden Morgen gebracht, täglich abzureiben. Und hier? Eine ganz kleine Waschschüssel stand ihr nur zur Verfügung und ein Krug kalten Wassers.

Sie hüllte sich in ihren blauseidenen, buntgestickten Kimono, um sich aus der Küche etwas warmes Wasser zu holen, in der Frau Wartinger mit Kartoffelschälen beschäftigt war.

Mit größter Neugierde musterte sie Gilda; sie befühlte den Stoff ihres Gewandes. „Dös war wohl a Maschkera, nicht?" Gilda schüttelte den Kopf. Ihr Blick fiel auf Gildas Haar, das in zwei langen Zöpfen herunterhing. Sie faßte danach. „Dös is ja echt! Gestern hab' ich gedacht, es ist falsch — so viel Haar — dös is schön! Schad', daß es rot is!"

Gilda mußte doch ein wenig über die naive Frau lächeln und sprach ihren Wunsch aus.

Frau Wartinger war sehr verwundert darüber.

„Warmes Wasser? Zum Waschen?" Und wieder hatte sie Grund, über ihr Zimmerfräulein den Kopf zu schütteln.

Mit sichtlicher Unlust setzte sie auf Gildas Bitten einen Topf mit Wasser auf den Gaskocher.

Und als Gilda ihre Toilette beendet hatte und sich ihren Morgentee bereiten wollte, paßte es Frau Wartinger auch nicht, daß Gilda in der Küche war.

„Sie stehen aber spät auf, Fräulein! Na ja, man merkt, wer nichts zu tun hat. — Ja, in Gottes Namen, nehmen Sie das Geschirr, wenn Sie nichts haben!" bemerkte sie ungeduldig, als Gilda sie um einen Topf bat.

„Ich muß mir erst verschiedenes kaufen!" versetzte Gilda schüchtern, „bis jetzt hatte ich ja nichts gebraucht!"

Sie war der ganzen Art dieser Frau und dem Zuschnitt dieses Haushaltes nicht gewachsen, daß ihr in diesem Milieu ihre ganze Sicherheit und Selbständigkeit abhanden gekommen und sie beinahe schüchtern und demütig geworden war. Nein, so hatte sie es sich doch nicht gedacht, in einem möblierten Zimmer zu wohnen.

In ihrer Unerfahrenheit, in ihren Sorgen und weil sie des Herumlaufens so müde war, hatte sie blindlings zugegriffen, ohne noch weiter zu überlegen.

Aber hier — das war doch ganz unmöglich für sie. Wenn man zu Hause, wenn Traugott eine Ahnung davon gehabt hätte.

Sie saß am Tisch, den Kopf in die Hände gestützt und starrte verzweiflungsvoll vor sich hin. Wo aber so schnell wieder ein Zimmer bekommen? Und was der Wohnungswechsel wieder kosten würde — der Dienstmann und alle die Kleinigkeiten. Die Tränen rannen ihr über die Wangen — wie sich aus ihrer Not herausfinden — und keinen Menschen haben, dem sie sich anvertrauen, bei dem sie sich Rat holen konnte.

Sie hielt es nicht aus in dem dumpf riechenden Zimmer, ihr war, als erdrückten sie die Wände. Sie zog sich an und ging fort.

Wo hatte sie nur ihre Augen gehabt. Wie sah das Stiegenhaus aus — die ehemals weiß getünchten Wände grau, abgeschabt, schmutzig, mit Bleistift verkritzelt. Ein Unbehagen mußte einen schon erfassen, betrat man dieses Haus.

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 3. April (abends).

Belgien	**2600**	**Schweiz**	—
Paris	**2900**	**London**	**1390**
Neuyork	**317**	**Italien**	—
Holland	**12000**		

Tendenz: abgeschwächt.

Mannheimer Produktenbörse.

K. **Mannheim**, 3. April.

Die Börse war heute sehr gut besucht, doch war der Verkehr ruhig, da die Käufer sich im Einkauf weiter recht vorsichtig zeigen. Auch trug die neuerliche Befestigung der ausländischen Zahlungsmittel zur Zurückhaltung bei. Weizen war in Inlandsware wenig angeboten und fand auch auf Seiten der Käufer nur wenig Beachtung, weil die Angebote für fremden Weizen billiger lauten. Von einem regeren Geschäft in Auslandsweizen kann aber auch noch nicht gesprochen werden, denn nachdem die Devisen wieder eine Befestigung erfuhren, sind besonders die Mühlen, in Anbetracht des ruhigen Mehlgeschäfts zurückhaltend. Für ausländischen Weizen bewegten sich die Forderungen zwischen 1710—1730 M. für die 100 kg, wogegen die Forderungen für Inlandsweizen sich nominell auf 1750—1800 M. die 100 kg, bahnfrei Mannheim stellten. Roggen lag etwas ruhiger wie Weizen und die Preise, die gestellt wurden, bewegten sich zwischen 1320—1350 M. die 100 kg, bahnfrei Mannheim. In Gerste ist das Angebot auch heute klein, doch hat andererseits auch die Nachfrage etwas nachgelassen; für inländische Gerste stellten sich die Forderungen auf 1550—1600 M. die 100 kg, bahnfrei Mannheim. Die Offerten vom Auslande lauteten ziemlich unverändert. Mais bleibt gut gefragt und man nannte Mixedmais mit 1075—1080 Mark, Natalmais mit 1180—1185 M., die 100 kg, frei Waggon Mannheim. Hafer liegt ziemlich unverändert, man verlangte für guten inländischen Hafer 1340—1360 M. für die 100 kg, franko Mannheim. Futtermittel waren genügend angeboten. Man nannte Malzkeime mit 900—940 M., je nach Qualität, die 100 kg, ab bayerischen Verladestationen. Biertreber waren zu 900—940 M. die 100 kg, je nach Beschaffenheit der Ware, am Markte. Für Palmkernkuchen forderte man 1220—1230 M., für Kokoskuchen 1235—1240 M. für die 100 kg, ab süddeutschen Fabrikstationen. Kleie war aus zweiter Hand zu 925—930 M. die 100 kg, ab süddeutschen Mühlenstationen offeriert, während die direkten Mühlenforderungen sich etwas höher stellten. Rauhfutter blieb zu den in unserem zuletzt genanntem Bericht aufgegebenen Preisen erhältlich. Mehl hatte ruhigeren Verkehr, besonders ruhig kann der Verkauf aus erster Hand genannt werden; denn die direkten Mühlenforderungen für Weizenmehl, Basis 0, stellten sich auf 2330 M., wogegen aus zweiter Hand Verkäufe zu 2200 M. die 100 kg, ab süddeutschen Mühlenstationen getätigt werden konnten. Hülsenfrüchte hatten unveränderten Markt. Saaten lagen ruhig, das Angebot darin hat merklich nachgelassen und es scheint, als ob nur noch wenig Material darin vorhanden ist.

Amtl. Notierungen: Mais, Mixed 1075, Weizen, loco 1725, Hafer 1300—1320, Roggen, loco 1300, Braugerste 1550—1600, Erbsen, inl. 1200—1500, Wiesenheu 500, Preßstroh 180—200, gebundenes Stroh 180—200, Reis, inkl. Sack 2000—2400. Tendenz: stetig.

Börse — Handel — Industrie — Gewerbe

Mannheimer Effektenbörse.

K. **Mannheim**, 3. April. (Drahtber.). Erstmals notiert wurden heute die Aktien der Rhenania, Verein chemischer Fabriken, Aktiengesellschaft. Der Kurs dieser Aktie stellte sich 1150 bezahlt und Geld. Ebenso gelangten zur erstmaligen Notierung die 6 Proz. Vorzugsaktien der H. Fuchs Waggonfabrik Aktiengesellschaft in Heidelberg zu 118 Proz. bezahlt und Geld. Ferner war Bedarf in Anilin zu 805 Proz., Mannheimer Gummi 865, Freiburger Ziegelwerke 630, Zellstoff Waldhof zu 1045 Proz. Benz notierten 665 Geld und 675 Brief. Dampfkessel Rodberg 860 bezahlt und Geld, Pfälzische Nähmaschinen 1010 Geld und Union-Werke 725 Geld. Zuckerf. Frankenthal 855 Geld, Zuckerf. Waghäusel 900 Brief.

Frankfurter Börse.

w. **Frankfurt a. M.**, 3. April. Die Börse zeigte eine ziemlich abwartende Haltung, da die Schwankungen am Devisenmarkte zur Vorsicht mahnten. Nach vorbörslicher Befestigung unterlagen die ausländischen Zahlungsmittel im Vormittagsverkehr einer unsicheren Tendenz. Der Dollar eröffnete mit 308 und stellte sich später auf 314—316½. Die Kursentwicklung auf dem Effektenmarkt war nicht ganz einheitlich, da das Publikum mit Kaufaufträgen immer noch zurückhält. Die Spekulation verlegte heute ihr Augenmerk mehr auf die Spezialpapiere. Im freien Verkehr wurden Deutsche Petroleum, die mit festem Kurse einsetzten, mit 2325—2350 genannt. Mansfelder Kuxe lebhaft 30 500—30 750. R. Wolff wurden gesteigert 970—980—990 Geld genannt. Benz hörte man mit 665, Tiag 665, Inag 585, Julius Sichel 750. Ausländische Werte lagen unregelmäßig. 4 Proz. Ungarische Gold fest, bei erster Notiz 200. 5proz. Tehuantepec 2000, 4½proz. 1700 behauptet. In Montanpapieren war das Geschäft klein. Fest lagen Rheinstahl; sonst zeigte sich in den führenden Aktien eine abgeschwächte Tendenz. Maschinen-, Metall- und Autoaktien ruhig, Kleyer schwächer, Maschinenfabrik Eßlingen anfänglich 1106 gehandelt. Höher gesucht waren Heddernheimer Kupfer, Hirsch-Kupfer, Eisenwerke Meyer, Adler Oppenheimer, Lothringer Zement. Elektrizitätsaktien setzten niedriger ein. Gedrückt schienen Felten & Guilleaume und Lahmeyer, aber Siemens-Betriebe besser. Lustlose Haltung war in chemischen Aktien zu beobachten. Th. Goldschmidt anfänglich 20 Prozent höher. Angeboten waren Wegelin Rußfabrik und Bleistift Farber. Am Einheitsmarkt war das Geschäft weniger lebhaft; die Kurse stellten sich teilweise höher. Zellstoff- und Zuckerfabriken vernachlässigt; letztere neigten zur Abschwächung. Der Schluß der Börse gestaltete sich ruhig. 3proz. Reichsanleihe lebhaft. Privatdiskont 4½ Prozent.

Berliner Börse.

w. **Berlin**, 3. April. Die am Devisenmarkt erneut eingetretene Befestigung, durch die der Dollarkurs mit 317 und die andern hochwertigen Devisen entsprechend in die Höhe gesetzt wurden, übten einen gewissen befestigenden Einfluß auf die Kursbildung am Effektenmarkt aus, konnten aber Realisationen nicht verhindern, so daß die Steigerungen und Rückgänge im Durchschnitt von 20—30 Prozent sich ungefähr die Wege hielten. Einzelne Industriewerte stellten sich 40—70 % höher bezw. niedriger. Fest lagen von vornherein oberschlesische Werte u. Phönix, sowie vor allem bei einer Kurssteigerung von 240 Prozent Deutsche Kali. In diesen und in den anderen im freien und amtlichen Verkehr gehandelten Kalipapieren spielte sich das Kaufgeschäft bei wesentlichen Kurssteigerungen ab, wobei die bekannten in Vorbereitung befindlichen Konzernvereinigungen und Neubildungen in der Hauptsache das treibende Moment waren. Sonst lagen noch Anglo Guano und Petroleum fest, wogegen an den sonstigen Märkten das Geschäft bei unwesentlichen Veränderungen sich im weiteren Verlaufe träge dahin schleppte. Am Einheitskursenmarkt war das Publikum überwiegend, wenn auch nicht in dem vielfach erwarteten großen Umfange, als Käufer tätig. Von Anleihewerten behaupteten einheimischen Anleihen unter Bevorzugung von 3proz. Reichsanleihe eine feste Haltung; von ausländischen Anleihen stiegen Türken, Mexikaner und ungarische Goldrenten weiter, wogegen österreichische Kronenrenten heute stärker im Kurse zurückgingen.

Banken.

Oberrheinische Bank-A.-G. Konstanz. Der Aufsichtsrat hat die Erhöhung des Aktienkapitals von 4 auf 10 Millionen Mark beschlossen. Aus dem Bericht des Vorstandes geht hervor, daß der Geschäftsgang der Bank im abgelaufenen Halbjahr über Erwarten rege war und ein sehr erfreuliches Gewinnergebnis brachte.

Creditbank Pfullendorf e. G. m. b. H. Nach dem Geschäftsbericht betrug der Gesamtumsatz im verflossenen Geschäftsjahr 364 Millionen Mark. Der Reingewinn vermehrte sich gegenüber dem Jahr 1920 auf das 4- bis 5-fache auf 118 000 M. Zur Verteilung kommt eine Dividende von 5 Prozent.

Industrien.

Die a. o. G.-V. der Machinenfabrik Gritzner beschloß die Ausgabe von 1 Mill. Mark 6proz. Vorzugsaktien, die bei Aufsichtsratswahlen, Statutenänderung und Liquidation siebenfaches, sonst einfaches Stimmrecht haben. Sie werden unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts von der Verwaltung nahestehenden Banken übernommen.

Die Verwaltung der Papyrus Tapetenfabrik Bammenthal in Bammenthal bei Heidelberg schlägt die Erhöhung des Aktienkapitals auf M. 5.3 Mill. durch Ausgabe von M. 2.5 Mill. Stammaktien und Mark 100 000 Vorzugsaktien mit Gewinnberechtigung vom 1. Juni dieses Jahres vor. Die jungen Aktien werden den Aktionären im Verhältnis von 6 zu 1 zu 130 Prozent spesenfrei angeboten. Die restlichen Aktien werden von der Rheinischen Creditbank übernommen mit der Verpflichtung, sie im Interesse der Gesellschaft bestmöglich zu verwerten. Die Neuemission sei erforderlich zur Aufbringung von Kapital für Erweiterungen sowie zur Verstärkung der Betriebsmittel.

Märkte.

Kleinverkaufspreise für Gemüse und Obst der Stadt Bühl. Blumenkohl Stück 8—15 M., Feldsalat Pfd. 4 M., gelbe Rüben, ohne Kraut Pfd. 1.20 M., Meerrettich Stange 2—8 M., rote Rüben Pfd. 80 Pfg., Sellerie mit Kraut Stück 3—3.50 M., Spinat Pfd. 4—5 M., Zwiebeln Pfd. 2 M., Butter Pfd. 50—52 M., Eier Stück 4 M., Quark Stück 4.50—5 M. Edel-Obst: Aepfel Pfd. 5—5.50 M.

Schweinemarkt in Durlach vom 1. April. Der Markt war befahren mit 129 Läuferschweinen und 150 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 129 Läuferschweine und 150 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferschweine 1600—2400 M., Ferkelschweine 700—1200 Mark.

Zum Bühler Schweinemarkt wurden aufgefahren: 389 Ferkel und 13 Läuferschweine aus den Amtsbezirken Achern, Bühl, Baden, Kehl, Rastatt, Oberkirch. Verkauft wurden 359 Ferkel und 11 Läuferschweine in die Amtsbezirke Achern, Bühl, Baden, Kehl, Rastatt, Schwetzingen und Karlsruhe. Der niederste Preis für Ferkel war 800 M., der mittlere Preis 1200 M., der höchste Preis 1500 M; für Läuferschweine war der niederste Preis 1700 M., der mittlere Preis 2100 M., der höchste Preis 2500 M. per Paar.

Geschäftliche Mitteilungen.

Weibertreu. Beinahe unerschwinglich sind heute die Preise für Wäsche jeder Art, so daß jede Hausfrau Neuanschaffungen so lang wie möglich zu melden sucht. Die alten Sachen halten jedoch auch nicht ewig, immerhin kann die Verwendbarkeit durch sachgemäße Behandlung verlängert werden. Hierfür ist wohl in erster Linie maßgebend, welche Mittel zum Waschen genommen werden. Ein gutes, mildes **Seifenpulver**, wie es z. B. die Firma Heilbronner & Cie. in Heilbronn unter dem Namen „**Weibertreu**" herstellt, dürfte wesentlich zur Schonung der Wäsche beitragen, da Weibertreu-Seifenpulver den Schmutz leicht löst, ein übermäßiges Reiben also unnötig ist.

Gewerbe- und Vorschußbank
Zirkel 30, Karlsruhe.
Gegründet 1856.

Wir sind Abgeber von

5% Badenwerk Elektr.-Anleihe

erststellig hypothekarisch gesichert vom Lande Baden, reichsmündelsicher, zum

Originalausgabekurs von 100¼ %

und erteilen bereitwilligst Auskunft in allen bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

	31. Mrz.	3. April
Badische Bank	526.—	532.—
Darmstädter Bank	334.—	332.—
Deutsche Bank	603.—	600.—
Diskonto Commandit	494.—	490.25
Dresdener Bank	360.—	359.—
Mitteld. Creditbank	308.—	303.—
Oesterr. Länderbank	228.—	220.—
Pfälzische Bank	50.10	50.—
Rheinische Creditbank	251.—	242.—
Südd. Diskonto-Ges.	351.—	347.—
Wiener Bankverein	74.—	65.—
Württbg. Notenbank	520.—	500.ex
Ottomanbank	—.—	—.—
Bochumer Gußstahl	—.—	—.—
Geisenkirchen	1220	1200.
Harpener	1910.	1891.
Laurahütte	2480.	2420.
Aschaff. Zellstoff	1035	1050.
Grün & Bilfinger	750.—	801.—
Zementw. Heidelberg	900.—	909.—
Bad. Anilin	802.—	799.—
Scheideanstalt	1250.	1240.
Höchster Farben	735.—	726.—
Chem. Fabr. Mannheim	—.—	—.—
Deutsch Uebersee	—.—	—.—
Elektr. Licht u. Kraft	522.—	526.—
Gebr. Junghans	660.—	650.—
Adler & Oppenheimer	2050.	2095.
B. Masch. Badenia	693.—	655 ex
Maschfabr. Durlach	979.—	974.50
Maschfabr. Gritzner	2150.	1985.
Haid & Neu	—.—	900.—
Maschfabr. Karlsruhe	1138	1135.
Oberursel	775.—	790.—
Schlinck & Co.	—.—	1700.
Schuhfabrik Herz	570.—	550.—
Elsässer Baumwolle	1390.	—.—
Spinnerei Ettlingen	1585	1590.
Uhrenfabr. Furtwang.	—.—	925.—
Waggon-Fabrik Fuchs	870.—	875.—
Zellstoff Waldhof	1040.	1050.
Zuckerfabr. Waghäusel	925.—	899.—
Zuckerfabr. Frankenth.	900.—	845.—
Benz Motoren	660.—	660.—
Mannh. Versich.-Ges.	—.—	—
Rutgers-Werke	1185	1171.

Berliner Kursnotierungen:

Festverzinsl. Werte	31. Mrz.	3. April
5% I Dtsch. Schatzanw	—.—	—.—
5% II „ „	99.90	100.—
5% III „ „	100.—	100.—
4½ IV—V „	86.75	86.75
4½ VI—IX „	72.10	72.20
4½ 1924er „	96.10	96.40
5% Deutsch. Reichsanl.	77.50	77.50
4% „ „	97.50	97.50
3½% „ „	90.90	90.75
3% „ „	136.50	144.—
Deutsche Prämienanl.	81.80	81.86
5% Pr. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4% Pr. „ 1922	99.80	99.86
4% Preußische Konsols	77.—	86.—
3½% „ „	64.25	65.50
3% „ „	63.40	64.—
4% Bad. Staatsanl. 06/14	—.—	74.75
Eisenbahn-Aktien		
Schantungbahn	500.—	448.—
Gr. Berl. Straßenbahn	—.—	—.—
Baltimore	—.—	—.—
Prinz-Heinrich-Bahn	—.—	—.—
Orientbahn	—.—	—.—
Schiffahrts-Aktien		
Argo Schiffahrt	1751.	—.—
Deutsch-Australien	630.—	630.—
Hamburger Paketfahrt	503.—	488.—
Hambg.-Südamerika	700.—	750.—
Hansa D.-Schiffahrt	435.—	425.—
Norddeutscher Lloyd	378.ex	377.—
Bank-Aktien		
Berliner Handelsges.	546.—	542.—
Darmstädter Bank	333.50	332.—
Deutsche Bank	606.	601.—
Diskonto-Commandit	494.—	471.—
Dresdener Bank	362.—	358.—
Nationalbank	344.—	343.—
Oesterr. Credit	104.25	102.50
Reichsbank	260.—	264.75

Industrie-Papiere	31. Mrz.	3. April
Accumulatoren	1265	1250.
Adlerwerke	576.—	569.—
Alexanderwerke	685.—	650.—
A. E. G.	838.—	820.—
Aluminium	—.—	—.—
Anglo Continental	1988.	1990.
Augsburg-Nürnberg	1250.	1250.
Badische Anilin	804.—	788.—
Bergmann Elektrizität	880.—	875.—
Berl. Anh. Maschinen	970.—	970.—
Berliner Maschinen	1251.	1254.
Bing Nürnberg	675.—	650.—
Bismarckhütte	—.—	—.—
Bochumer Guß	1280.	1310.
Gebrüder Böhler	2685.	2660.
Brown-Boveri	—.—	—.—
Buderus Eisen	1040.	1035.
Chem. Griesheim	910.—	876.—
Chem. Albert	1770.	1855.
Daimler Motoren	561.—	554.—
Dessauer Gas	745.—	750.—
Deutsch-Luxemburg	1160.	1114.
D. Eisenbahn S. W.	—.—	785.—
Deutsch Erdöl	2250	2310.
Deutsches Kali	1790	2200.
Deutsche Waffen	1825	1790.
Deutsch Eisenh.	918.—	929.—
Dynamit Trust	875.—	1010.
Elberfelder Farben	752.—	725.—
Eschweil. Bergwerke	1025	1090.
Feldmühle Papier	918.—	880.—
Felten & Guilleaume	1049.	1025.
Filter Brantechnik	2250	2205
Gaggenau	990.—	995.—
Gasmotoren Deutz	876.—	897.—
Gelsenkirchen	1217.5	1180.
Genschow	805.—	755.—
Goldschmidt	1049.x	1068.
Gritzner Maschinen	2000	2049.
Hannover Maschinen	4475	4600.
Hannover Waggon	908.—	851.—
Harpener	1910.	1910.
Hasper Eisen	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	855.—	868.—
Höchster Farben	741.—	710.—
Hösch Eisen	1472	1484.

	31. Mrz.	3. April
Ilseder Hütte	1220	1275.
Kali Aschersleben	1360	1380.
Maschfabr. Karlsruhe	1159	1140.
Ver. Köln.-Rottweil	1019.	985.—
Kostheimer Cellulose	650.—	700.—
Kyffhäuser	810.—	795.—
Lahmeyer Co.	526.—	515.—
Laurahütte	2475.	2381.
Lindes Eismaschinen	1371.	1431.
Ludwig Löwe	1429	1410.
Lothringer Zement	990.—	1015.
Mannesmann	1625.	1615
Oberschl. Eisenb.-Bed.	1119.5	1110.x
Oberschl. Eisenindustr.	872.—	873.—
Oberschl. Kokswerke	2040	2350.
Orenstein & Koppel	1290	1280.
Phönix Bergwerke	1495.	1490.
Rheinisch Metall	555.—	570.—
Rheinisch Stahl	1355	1320.
Rombacher Hütte	808.—	790.—
Rütgerswerke	1199.	1170.
Sachsenwerke	777.—	675.—
Schuckert & Co.	2030.	790.—
Siemens & Halske	1065.	1065.
Sinner Brauerei	820.—	840.—
Steaua Romana	—.—	—.—
Stettiner Vulkan	—.—	1710.
Stollberger Zink	1375.	1400.
Türkischer Tabak	—.—	—.—
Varziner Papier	994.—	950.—
Vereinigt. D. Nikel	1760	1750.
Vereinigt. Glanzstoff	3325	3290.
Vereinigt. Stahl Zypen	3910	3910.
Wanderer Fahrrad	2021	2021.
Westeregeln Alkali	2003	2060.
Zellstoff Waldhof	1030.	1020.
Otavi Minen	1100.	1130
Otavi Genuß	1080.	1100.
Deutsche Petroleum	2225	2225.
Pomona	11400	11800.
Kollmar & Jourdan	1415.	1415.

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 3 April

	1 April Geld	1 April Brief	3. April Geld	3. April Brief
Antwerpen-Brüssel	2472.50	2477.50	2722.20	2727.80
Holland	11138.80	11161.20	12187.8	12212.2
London	1291.70	1294.30	1414.50	1417.50
Paris	2669.80	2675.20	2927.—	2933.—
Schweiz	5756.70	5768.30	6268.70	6281.30
Spanien	4582.90	4592.10	4970.—	4980.—
Italien	1523.40	1526.60	1678.30	1681.70
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	6243.70	6256.30	5743.20	5756.80
Norwegen	5219.70	5230.30	5544.30	5555.70
Schweden	7667.30	7682.70	8304.10	8320.90
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Newyork	296.—	296.50	319.10	319.90
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	3.99	4.01	4.11½	4.13½
Budapest	36.08½	36.16½	36.96	37.04
Prag	563.90	565.10	608.90	610.10

w. Berlin, 3 April

	1. April Geld	1. April Brief	3. April Geld	3. April Brief
Rotterd.-Amsterd.	11088.90	11114.10	12134.8	12165.2
Brüssel	2516.85	2523.15	2691.60	2698.40
Christiania	5233.45	5246.55	5742.80	5757.20
Kopenhagen	6232.20	6247.80	6766.50	6783.50
Stockholm	7710.35	7729.65	8334.55	8355.45
Helsingfors	587.25	588.75	629.20	630.80
Italien	1548.05	1551.95	1675.40	1679.60
London	1299.85	1303.15	1405.70	1409.30
Newyork	297.62	298.38	319.60	320.40
Paris	2736.55	2743.45	2875.40	2883.60
Schweiz	5902.60	5917.40	6132.30	6147.70
Spanien	4684.10	4695.90	4853.90	4866.10
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	3.93	3.97	4.25½	4.29½
Prag	555.30	556.70	608.70	610.30
Budapest	34.75	34.85	36.95	37.05
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Bulgarien	194.75	195.25	217.70	218.30
Buenos-Aires	107.10	107.40	114.85	115.15

Abenddevisen

Frankfurt, 3. April.

Brüssel	2500	Paris	2900
Holland	12000	Italien	—
London	1390	Neuyork	317
Schweiz	—		

Tendenz: abgeschwächt.

w. Zürich, 3 April.

	1. April	3. April
Holland	194.75	195.—
Deutschland	1.75	1.64
Wien	0.06⅞	0.05⅝
Prag	9.75	9.72½
Paris	46.52½	46.67½
London	22.55	22.57
Italien	26.52½	26.90
Brüssel	43.25	43.60
Budapest	0.59½	0.60
Newyork	515.25	515.25
Agram	1.55	1.57
Warschau	0.13⅛	0.13¼
Kopenhagen	108.50	108.50
Stockholm	134.—	134.—
Christiania	91⅛	90.75
Madrid	79.85	79.75
Buenos-Aires	185.—	185.—
Belgrad	—.—	—.—

Devisenkurse im Freiverkehr

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe

	vorbörsl.	nachbörsl.
Holland	114 – 121½	119 – 121
Schweiz	59 – 62½	61 – 62¼
Paris	27½ – 29	30 – 28
Belgien	25½ – 27	26 – 28½
London	1330 – 1415	1380 – 1400
Neuyork	304 – 322	316 – 320
Italien	1600 – 1720	1690 – 1700
	Tendenz fest.	Tendenz fest.

Die Sehnsucht nach Energie!

Ist es nicht beschämend und niederdrückend zugleich, wenn man seine eigenen Vorsätze aus Mangel an Energie nicht achtet? Und doch ist dies meist nur ein Zeichen schwacher Nerven!

Der Nervöse ist verdrießlich, wankelmütig, ungerecht gegen sich und andere. Gerade die ihm nahestehen haben am meisten darunter zu leiden. Das Familienleben wird getrübt. Im Beruf kommt er nicht vorwärts, weil ihm das Vertrauen zu sich selbst fehlt, sowie Ausdauer und fester Wille. Deswegen ist der Nervöse stets im Nachteil. Wo der Energische zielbewußt, klar und ruhig handelt zu seinem Vorteil, da schwankt der Nervöse hin und her oder übereilt sich hastig zu eigenem Nachteil. Die schlechten Folgen ärgern und entmutigen ihn. Um so mehr beneidet er seinen energischen Mitbewerber.

Aber niemand sollte es so weit kommen lassen, bis seine Sehnsucht nach Energie in Neid sich verwandelt.

Jeder kann sich die Nerven kräftigen und seine Energie wirksam anregen. Wie Salz und Gewürz den Appetit anregen, so Kola-Dultz die Energie. Das Blut strömt danach schneller und leichter durch die Adern und versorgt das Gehirn besser. Dadurch allein schon fühlt man sich verjüngt und gekräftigt. Aber die Nerven werden durch Kola besonders angeregt.

Kola-Dultz wirkt auch so außerordentlich schnell, schon nach wenigen Minuten verspüren Sie ein Gefühl des Wohlbehagens, der Stärkung, ja der neuerwachten Energie. Hochtouristen und Forschungsreisende haben es verwendet zur Ueberwindung großer Strapazen oder um sich neuen Mut einzuflößen, wenn sie vor Ermüdung zusammenzubrechen glaubten.

Berühmte Aerzte vieler Länder verwenden es für sich selbst und geben es ihren Patienten. In vielen wissenschaftlichen Arbeiten ist Kola-Dultz empfohlen worden.

Kola-Dultz bringt Lebensmut und Schaffenskraft sowie das Gefühl der Jugend mit seiner Tatkraft und Energie, die Erfolg und Glück verbürgen.

Nehmen Sie Kola-Dultz eine Zeitlang. Ihre Nerven werden frischer, Mißmut und Mattigkeit verlieren sich. Ihr Selbstbewußtsein erstarkt und Energie erfüllt Sie.

Tausende kaufen Kola-Dultz täglich, auch Sie können es aus fast jeder Apotheke beziehen. Doch ehe Sie einen Pfennig ausgeben, sollen Sie sich auf meine Kosten von der Wahrheit des hier Gesagten überzeugen. Deshalb möchte ich Ihnen gern vorher ein genügendes Quantum zu einem ausreichenden Versuch ganz umsonst übersenden. Ein so gutes und harmloses Mittel braucht keine Prüfung zu scheuen. Sie erhalten umgehend eine kleine Schachtel Kola-Dultz umsonst und portofrei.

Senden Sie gleich den Gratis-Bezugsschein ein! Schicken Sie ihn an mich als Drucksache im offenen Kuvert. Auf der Rückseite des Kuverts schreiben Sie recht deutlich und genau Ihre Adresse. Dazu genügen 50 Pfg. als Porto. Eine Postkarte dagegen kostet 1.25 Mk.

— — — — — — — — — —

Gratis-Bezugsschein: An E. Schwarz, priv. Apotheke, Berlin A 547, Friedrichstraße 19. Senden Sie mir gratis und franko ein genügendes Quantum Kola-Dultz zum Versuch nebst dem aufklärenden Büchlein.

— — — — — — — — — —

Kola-Dultz ist in allen Apotheken zu haben, insbesondere in Karlsruhe in den Niederlagen: Hilda-Apotheke, Internationale Apotheke.

Das Volkslied.

Zu den herrlichsten Gütern des deutschen Volkes zählt das Volkslied. Alle Bestrebungen, die darauf hinauslaufen, diese aus dem Volke geborenen Schätze zu erhalten und zu mehren, müssen auf das Wärmste unterstützt werden. Spiegelt doch das Volkslied das gesamte menschliche Empfinden wider, wie es sich in Liebe und Leid, Entsagung und Glück ausdrückt. Dieser schönen Aufgabe, das Volkslied wieder so in den Vordergrund zu stellen, wie dieses es verdient, haben in erster Linie und dankenswerter Weise die deutschen Gesangvereine übernommen, die es mit Hingabe pflegen, weil in ihm eine Quelle reinen Genusses zu finden ist, und weil das Volkslied sich so recht dazu eignet, alles, was die Seele bewegt, in Wort und Ton auszudrücken. Aber nicht nur die Gesangvereine sind es, die hier ein hohes und schönes Ziel verfolgen, sondern auch die Turn- und Wandervereine haben das Volkslied gewissermaßen zu einem Programmpunkt erhoben. Bei allen Gelegenheiten kann man die tiefgehende Wirkung des Volksliedes feststellen, denn überall, wo kulturelle Güter zu wahren sind, darf das Volkslied nicht fehlen. Ist neuerdings auch die Produktion von Liedern, die aus der Psyche des Volkes schöpfen, zurückgegangen, so haben wir doch eine solche Menge von Liedern im Besitz, die weit in die graue Vorzeit zurückreichen und auch in historischem Sinne als besonders wertvoll zu gelten haben.

Es war ein dankenswertes Beginnen, daß der Karlsruher Männerturnverein in einer Sonderveranstaltung für seine Mitglieder als abendfüllendes Thema das „Volkslied" wählte. Gerade in diesen Kreisen ist ein besonderes Verständnis für die kulturelle Wichtigkeit des Volksliedes eine Tatsache, die um so erfreulicher ist, als die Anhänger mit ganzem Herzen bei der Erhaltung dieses Volksschatzes sind. Der Abend wurde im Gemeindehaus Blücherstraße bei gut besetztem Saale abgehalten und hatte, um es gleich zu sagen, einen nachhaltigen Erfolg. Die Ursache ist eben in dem Umstande zu suchen, daß alles, was von dieser Seite in der angedeuteten Richtung geschieht, von Kräften inszeniert wird, die die Materie mit Liebe und Sorgfalt durchdrungen haben und nun in die Breite wirken. Für die Ausführung, die unter der Leitung der Mitglieder Oberreallehrer Bernhard und Herrn Reinfurth stand, waren nur Kräfte des Vereins vorgesehen. Die Idee, das Volkslied durch Vortrag, Gesang und lebende Bilder in seiner ureigenen Poesie vorzuführen, darf als überaus originell und fruchbar bezeichnet werden. Dem Zuhörer wurde nicht nur die Entwicklung des Volksliedes in historischer Weise durch gesprochene Worte vorgeführt, sondern es wurde ihm ein unmittelbarer Eindruck durch Chöre vermittelt, der hinwiederum durch lebende Bilder verstärkt wurde.

Mit einem uralten Spinnlied von 1799 wurde begonnen und dann ging es ein ganzes Menschenleben von der Wiege bis zum Grabe, durch Glück und Leid hindurch. Der Vortrag an sich war schon eine höchst fesselnde Studie, für den aufmerksamer Lauschenden eine wahrhafte Bereicherung. Sämtliche Chöre, von jungen, frischen Mädchenstimmen gesungen, waren auf das sorgfältigste einstudiert worden und eine glückliche Illustration zum Gegenstand. Ebenso dürfen die lebenden Bilder in ihrer künstlerischen Eindruckskraft als ein höchst schätzenswertes und ergänzendes Anschauungsmittel gewertet werden. Die muntere Fröhlichkeit und erquickende Traulichkeit des Reigentanzes war außerdem noch eine Augenfreude für alle jene, die Verständnis für natürliche Anmut haben. Zwischenhindurch hörte man auch zur Laute gesungen, viel Ansprechendes. Sämtliche Darbietungen spielten sich mit überraschender und in Turnerkreisen selbstverständlichen Exaktheit und Schnelligkeit ab, so daß man nicht zu viel sagt, wenn man hier von einem neuartigen und dauernd interessierenden Gesamtkunstwerk spricht. Es war für die Veranstalter eine lebhafte Genugtuung, zu sehen, wie ihre Bemühungen von dem schönsten Erfolg gekrönt wurden, und wie die Anwesenden durchaus im Banne der Darbietungen standen. Der Verein hat sich hier in praktischer Weise um das Volkslied verdient gemacht, so daß ihm der Dank aller jener, denen dieses aus Herz gewachsen ist, sicher ist. Er hat einen ganz neuen Weg gewiesen, wie man der Allgemeinheit das Verständnis für die kulturellen Werte des Volksliedes abzunötigen vermag, und wie durch eine Veranstaltung hohe Ziele erreicht werden können, auch wenn sie vorwiegend unterhaltenden Charakter hat. Wünschenswert wäre es, wenn dieser Volksliederabend einem größeren Publikum zugänglich gemacht würde. Für den Teilnehmer ist die Veranstaltung eine von denen gewesen, an die man mit freudigem Erinnern zurückdenken kann, ohne sich eingestehen zu müssen, daß es sich um verlorene Stunden gehandelt hat. —dt.

Gerichtssaal

Karlsruher Schwurgericht.

t. **Karlsruhe**, 3. April. Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Dr. Kempff eröffnete die heutige Sitzung des Schwurgerichts um 9 Uhr mit einer Einführung der heute zum erstenmal tätigen Geschworenen. Nach Bildung und Vereidigung der Geschworenenbank und Aufruf der Zeugenschaft wurde auf Antrag des Oberstaatsanwalts Dr. Rudmann die Oeffentlichkeit der Verhandlung ausgeschlossen.

Angeklagt war die 19jährige Dienstmagd Sofie Lachenmeier in Karlsruhe wegen

Kindstötung.

Laut Anklage hat die L. ihr am 22. Februar 1922 geborenes Kind männlichen Geschlechts während der Geburt durch Erwürgen vorsätzlich getötet. Die Angeklagte ist in vollem Umfang geständig. Sie hat ihre Tat schon lange vor deren Ausführung beschlossen gehabt, hat alle Warnungsversuche abgeschlagen und sich gegenüber Personen, denen ihr Aeußeres verdächtig erschien, mit Unwahrheiten zu entschuldigen gewußt. Trotzdem auch der Vater des Kindes, nach seinen Angaben, sich bereit erklärt hatte, für dieses zu sorgen, hat sie auch diesen zu täuschen verstanden. Die Zeugen gaben von der Angeklagten ein günstiges Bild, als von einer intelligenten, willigen und arbeitssamen Person. Die Jugend der Angeklagten war nach den Angaben von Schwester und Bruder sehr trostlos; die Mutter starb, der Vater war Trinker, die Geschwister verloren sich nach allen Richtungen; sie selbst wurde im Waisenhaus erzogen und war seit ihrem 14. Lebensjahr in Karlsruhe bedienstet.

Der Sachverständige gab den Geschworenen eine ausführliche Darstellung des Lokal- und Tatbefundes. Oberstaatsanwalt Dr. Rudmann stellte den vorliegenden Fall als einen sehr schweren der Kindestötung hin, beantragte Bejahung der Schuldfrage, aber Zubilligung mildernder Umstände. Der Verteidiger Rechtsanwalt O. Weil stimmte dem Antrag der Staatsanwaltschaft im großen und ganzen zu, plaidierte außerdem, da er den § 51 des R.St.-G.B. (verminderte Zurechnungsfähigkeit) als vorliegend erachtete, auf Freispruch.

Nach der Belehrung durch den Vorsitzenden zogen sich die Geschworenen zu einer halbstündigen Beratung zurück, deren Ergebnis Bejahung der Schuldfrage, Zubilligung mildernder Umstände und Anheimstellen eines Gnadengesuches an das Staatsministerium war. Darauf zog sich der Gerichtshof zurück und verkündete kurz vor 12 Uhr das Urteil, wonach die Angeklagte zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt wurde. Die bereits verbüßte Untersuchungshaft von 5 Wochen wird auf das Strafmaß aufgerechnet.

*

Die Nachmittagssitzung brachte, ebenfalls wegen

Kindstötung,

die Dienstmagd Luise Tschan, geboren am 1. April 1898 in Sulzbach, auf die Anklagebank. Die Angeklagte, Tochter angesehener Eltern, wird beschuldigt, am 1. März d. J. ihr unehelich geborenes Kind durch Verletzung während der Geburt und Ersticken vorsätzlich getötet zu haben. Staatsanwalt und Verteidiger traten für Bejahung der Schuldfrage und Zubilligung mildernder Umstände ein. Der Geschworenenspruch lautete demgemäß. Die Angeklagte wurde zu zwei Jahren Gefängnis und den Kosten verurteilt. Drei Wochen Untersuchungshaft werden angerechnet. Der Staatsanwalt hatte 2½ Jahre Gefängnis und Anrechnung der Untersuchungshaft beantragt.

Bunte Chronik

Ein Millionenraub. In Danzig drangen Einbrecher in die Eisenbahnstationskasse ein und raubten aus dem Geldschrank nahezu eine Million deutsche Mark.

Für 2 Millionen Mark Blattgold gestohlen. Geldschrankeinbrecher suchten die Geschäftsräume einer großen Buchbinderei im Zentrum Berlins auf; sie brachen zwei Geldschränke auf. In diesen fanden sie 10 000 Mark bares Geld und für 2 Millionen Mark Blattgold. Auf die Wiederherbeischaffung dieses Blattgoldes ist eine Belohnung von 50 000 Mark ausgesetzt.

Ein böser Streich. In Boitzenburg legten zwei Burschen in der Absicht, den Teilnehmern einer Vereinsfestlichkeit Schrecken einzujagen, an die Außenwand eines Saales Schießbaumwolle, durch deren Explosion ein Bürogebäude beschädigt und über 100 Fensterscheiben zertrümmert wurden. Zahlreiche Personen wurden durch Glassplitter verletzt. Die Täter wurden verhaftet.

Größeres Lebensmittel-en-gros-Geschäft sucht
Lager- u. Büro-Räumlichkeiten
per 1. Juli. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 9907 ins Tagblattbüro erbeten.

Zuverl. Mädchen
auf **sofort gesucht.** Frau **Kittel,** Am Stadtgarten 1, Ecke Ettlingerstraße.

Für einen gedeckten
2-Tonnen-Schnellastwagen
werden Lohnfuhren gesucht, event. laufende Abschlüsse. Gefl. Angebote unter Nr. 9906 ins Tagblattbüro erbeten

Kaufgesuche

Wohnhaus
gut neuzeitgebautes von Selbstkäufer sofort gegen bar zu kaufen gesucht. Vermittler verbeten. Angebote unt. Nr. 9908 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu kaufen ges. 1 größ. Schrank m. od. o. Spieg., ferner sonstig. Hausrat aus gutem Hause. Angebote unt. Nr. 9882 ins Tagblattbüro erbet.

Zu vermieten

Wohnungstausche
hier und auswärts, bei schnellster Erledigung. Prima Referenzen, nachweisbare Erfolge. **K. W. Lump,** Kaiserst. 42 Auskunft kostenlos.

Läden und Lokale

Kellerräume
sofort zu vermieten. Näh. **Stirn,** Herrenstraße 50 a, 4. Stock.

Stall und Scheuer
zu vermiet **Mühlburg,** Lameystraße 34.

Zimmer

Gut **möblierte, heizb. Mansarde** an Frau od. Fräulein zu vermieten. Klauprechtstraße 37 II r.

Schön **möbl. Zimmer** an Herrn zu verm Zollystraße 12, 2. Stock links.

Sehr gut möbl. Mans. ohne Ofen zu verm. Zu erfrag. im Tagblattbüro.

Miet-Gesuche

Brautpaar, das sich demnächst verheirat., sucht **1–2 unmöbl. Zimmer,** auch Mans. mit Küchenbenützung, wo Braut (Köchin) Gelegenheit geboten ist, im Haushalt mitzuhelfen. Angeb. unt. Nr. 9905 t. Tagblattbüro.

Zimmer

Ausländer, Student
sucht per sofort od. später sehr **eleg. möbliertes Zimmer** mit elektr. Licht Angeb. unter Nr 9914 ins Tagblattbüro erb.

Ausländer sucht sofort **schön möbl. Zimmer** mit elektr. Licht. Angebote unter Nr. 9916 ins Tagbla tbüro erbeten.

Gut möbl. Zimmer geräumiges, mit elektr. Licht, von Studenten gesucht. Angebote unter Nr. 9909 ins Tagblattb

Offene Stellen

Stenotypistin gesucht.
Hiesig. Baugeschäft sucht auf sofort od. später eine tüchtige Stenotypistin u. Maschinenschreib., welche auch sonst kleinere Büroarbeit mitbesorgen kann. Wir reflektieren nur auf tüchtige, selbständ. Kraft. Angebote mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. 9869 ins Tagblattbüro.

Gesucht
Junges, welche gut nähen kann, zum 1 Mai, per sofort 1 Hausmädchen, sowie 1 besseres Hausmädchen, welches etwas nähen kann, zur Pflege eines 6jährigen Knaben. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnissen an Frau von Bogau, **Schloß Lilienhof, Ihringen** (Baden).

Perfekte Köchin zu kl. Familie zum 1. Mai bei gutem Lohn ges. Zweitmädchen vorhanden. **Otto Brückner,** Schützenstraße 47.

Braves, fleißiges **Mädchen** mit guten Zeugnissen, das bürgerlich kochen kann, für bald gesucht. Frau **Kissel,** Kaiserstraße 150 II.

Alleinmädchen
bei hohem Lohn u. guter Kost ges. Amalienstr. 65 II.

Gesucht sofort od. später **tücht. Alleinmädchen** sowie zu einz. Dame eine **einfache Stütze** oder **Mädchen,** das gut nähen kann. Gute Bezahl. und Verpfl. Haydnplatz 2, 2. St

Gut empfohlenes Alleinmädchen
zu kl. Familie per sof. od. 15. April ges. Vorzustell. von 8–2 Uhr oder nach 7 Uhr abds. Schützenstraße 86, II.

Junges Mädchen
für kleinen Haushalt tagsüber gesucht. **Roth,** Waldstraße 89 II links.

Fleißiges, williges Mädchen
für Hausarbeit sofort gesucht. Gute Bezahlung. **Konditorei Schwarz,** Karlstraße 49 a.

Gesucht auf Mitte April ein **tüchtiges Alleinmädchen** für besseren Haushalt zu 3 erwachsen. Personen bei hohem Lohn. Vorzust. nachm. 2–5 Uhr Weberstraße 6, 2. Stock.

Ehrlich, fleißiges Mädchen bei hohem Lohn, guter Verpflegung und sehr guter Behandlung für sof. od. später ges. **Durlach,** Fechtstraße 2.

Gesucht sofort **Putzfrau** täglich vormittags 2 Std. Zu erfr. im Tagblatt.

Männlich

Diener-Gesuch
zur Hilfe eines älteren Dieners, nicht unter 18 Jahren, Größe 168. Eintritt am 15. April. Beste Zeugnisse und Empfehlungen mit Bild unter Nr. 9911 ins Tagblattbüro erbeten.

Lehrling
mit guten Zeugn., Sohn achtb. Eltern, für unser kaufm. Büro gesucht. **Grund & Oehmichen** Waldstraße 26.

Verkäufe

! Diwans! Chaiselongues!
neue, prima Ware, billig. **Köhler,** Schützenstr. 25.

Schön. Diwan billig zu verkauf. **Frank,** Steinstr. 5, III.

Eine neue **eiserne Bettstelle preiswert** zu verkaufen **Uhlandstr. 34,** 3. Stock rechts.

Zu verkauf.: 2 gut erh. **Bettstellen** mit Rost u. Matratzen: Ludwig-Wilhelmstraße 20 IV links

Zu verkaufen:
1 Plüschsofa
1 elektr. Zuglampe
1 eichen. Paneelbrett
1 Anrichte
1 Kinderpult
1 Linoleum, 2×3 m.
Wo? sagt das Tagblatth.

Gut erhaltene **Chaiselongue** billig abzugeben. Zu erfragen Schillerstraße 34, Hinterhaus III.

Tisch mit Marmorplatte, 115×40, zu verkaufen: Bismarckstraße 25 II.

Für Schneiderin. Gut erhaltene Büste mit Ständer u. Blusenbüste zu verkaufen. Wo? sagt das Tagblattbüro.

Dunkelblaues **Krepe-de-Chine-Kleid, seid. Bluse,** Gr. 42, **2 Damenhüte,** schwarz bill. z. verk. Nelkenstr. 17 im Laden.

Krankenfahrstuhl und Selbstfahrer bill. zu verk.: Schillerstr. 36 IV.

2 wß. Zierschürzen u. 1 schwarze **Lüsterschürze** zus. 160 ℳ z. vk. od. geg. D.-Halbschuhe z. tauschen. Karl-Wilhelmstr 40 a V.

Hund
Rüde, 6 Mon., sehr wachsam, nur in gute Hände abzugeben. Näh. Boeckhstraße 42 IV.

Feuerversicherung.
Wir suchen für unsere Schreibmaschinen-Abteilung zuverlässiges Fräulein, welches perfekt im Maschinenschreiben ist (Stenographie nicht erforderlich). Ang. an **W. Herrmann,** Generalagenturen, **Karlsruhe, Hertzstraße 2a.**

Achtung!
Kaufe Maschinen
jeder Art, sowie
Maschinenguß, Ofenguß, Brockel- und Schmelzeisen,
Metalle
Die Ware wird auf Wunsch am Platze übernommen
gegen netto Kasse.
H. David
Maschinen-, Eisen- u. Metallhandlung, **Karlsruhe,** Karl-Wilhelmstraße 17.
Telephon 5063.

Alte Silber-, Gold- u. Platin-Gegenstände zu gewerblichen Zwecken kauft **zu höchsten Tagespreisen**
Hermann Gengenbach
Goldschmied und Juwelier
Kaiserstraße 243.

Gebrauchte Möbel
sowie ganze **Haushaltungen** kauft die **Altmöbelstelle Gemeinnützige Hausratsverwertung** Schloßplatz 13 Telefon 3204.

Möbel aller Art kauft fortwährend **J. Silbermann,** Telefon 2551. Kriegstr 80.

Harmonium, gebraucht, gut erhalt. zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 9917 ins Tagblattbüro erbet.

Bester Zahler
für getrag. Kleider, Schuhe Weißzeug, Altеisen, Metall, Lumpen, Papier, Pfandscheine, Keller- u. Speicherkram, Sekt- und Weinflaschen.
J. Brief, Fasanenstraße 35.

Kaufe
getr. Kleider, Schuhe, Stiefel, Militär-Uniformen, Pfandscheine, Möbel aller Art, zu reellen Tagespreisen
A. Schap, Kaiserstr. 67. Eingang Waldhornstr.

An- u. Verkauf
von Kleidern, Schuhen Wäsche, Möbel u. alle Art Gegenst. zu reellem Tagespreis. **J. Glover** Rüppurrerstraße 53a Telephon 3488.

Alt Gold Silber – Platin-Gegenstände Gebisse, Brennnisse kauft zu höchstem Preis **L. Theilacker** Uhrmacher, Hebelstr. 23 gegenüb. „Kaffee Bauer".

Mittwoch von 10 bis 6 Uhr
werden künstliche Zähne gekauft
per Zahn 25 u. 40 Mk.
Karlstr. 37, part.

Warum ich nur Weibertreu-Seife und Seifenpulver verwende?
Weil es nichts besseres gibt.
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.
Hersteller: Heilbronner & Co., Heilbronn a. N.

Kinderwagen, großer oder kleiner, und eisern. Kinderbett zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 9914 ins Tagblattbüro.

Gebisse
Zahle per Zahn 25–40 Mark
Frau Pflüger
Hirschstraße 31, III.

Empfehlungen

Ihr Paßbild
in wenigen Minuten nur im Photograph. Atelier, Herrenstr 38

Näherin empfiehlt sich im Ausbessern von Wäsche und Kleidern in und außer dem Hause, auch Knabenhosen; gehe auch auswärts. Näheres Sofienstraße 32, III rechts.

Geflügelhubner, gerlegb. **Ställe,** Brutöfen, **Knochenmühl.,** d. Eiererertrag hebend, Geräte usw. Geflügelhof in Mergentheim 299. Preisl. fr.

Charakter nach der Schrift!
20 Zeilen in Tinte nebst ℳ 7.– u. Portoersatz gew. Beurteilung durch **H. v. Ritter, Karlsruhe,** Körnerstraße 30.

Abonnenten
berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des **Karlsruher Tagblatt**

Alteisen, Altmetalle,
Metallabfälle, Späne und Aschen, wie
Altpapier, Zeitungen u. Akten,
kauft stets zu höchsten Tagespreisen
D. Turner, Sofienstr. 65 Tel. 5426 u. 4316

Trauer-Hüte
in jeder Preislage stets vorrätig
Geschw. Gutmann Ecke Kaiser- u. Waldstr.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Franz Schnellbach
Privat

im 85. Lebensjahr durch einen sanften Tod zu sich zu rufen.

Karlsruhe, den 3. April 1922.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familien **Schnellbach**
Familie **W. Schumacher.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 5. April, nachm. 4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Parkstr. 23.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg